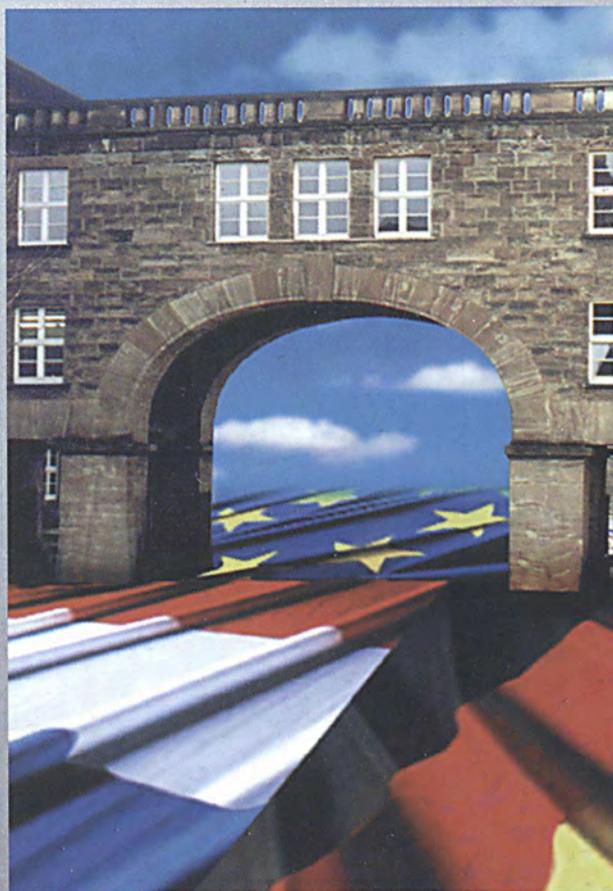


# Geschäftsbericht 1998



Deutsche Bank Saar AG



**Ein Profil  
in Zahlen**

<b>Deutsche Bank Saar AG</b>		<b>1998</b>	<b>1997</b>
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern	%	34,3	27,2
Jahresüberschuß je 50-DM-Aktie	DM	25,29	37,14
Dividendensumme	Mio DM	7,7	35,7
Dividende je 50-DM-Aktie	DM	11,00	11,00
Sonderausschüttung je 50-DM-Aktie	DM	-	40,00
Aufwand-/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio)	%	68	64
Zinsüberschuß	Mio DM	62,7	64,4
Provisionsüberschuß	Mio DM	33,9	31,9
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	Mio DM	0,0	0,2
Verwaltungsaufwand	Mio DM	65,6	61,7
Sonst. betriebl. Ergebnis	Mio DM	1,1	2,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	Mio DM	32,1	36,5
Allgemeine Risikovorsorge	Mio DM	- 5,0	- 1,5
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	Mio DM	37,1	38,0
Steuern	Mio DM	24,5	10,2
Jahresüberschuß	Mio DM	17,7	26,0
		<b>31. 12. 98</b>	<b>31. 12. 97</b>
Eigenkapital gem. HGB	Mio DM	141,0	159,0
Eigenkapitalquote gem. KWG	%	9,1	10,5
Kreditvolumen	Mio DM	1526,1	1424,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Mio DM	1389,5	1382,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Mio DM	110,9	121,5
		Anzahl	Anzahl
Mitarbeiter		358	374
Geschäftsstellen		16	16
Selbstbedienungsstandorte		2	2

# Geschäftsbericht 1998



50 Jahre  
Universität  
des Saarlandes

Die Universität des Saarlandes feierte im Berichtsjahr einen besonderen Anlaß, ihr 50jähriges Jubiläum.

Der Entwicklung von den einstigen Anfängen bis zu ihrer heutigen Bedeutung und zukünftigen Ausrichtung ist daher der diesjährige Bericht unserer Beitragsreihe über kulturelle und wissenschaftliche Institutionen im Saarland gewidmet. Verfasser des Beitrages ist der Pressereferent der Universität des Saarlandes, Herr Dr. Manfred Leber.

Titelseite: Die Universität des Saarlandes –  
Brücke zwischen Deutschland und Frankreich  
und Tor nach Europa

Collage: Claudia Brettar

Dieses Papier ist umweltfreundlich.



Moderne Architektur und moderne Kunst bilden den äußeren Rahmen für die neuere Ausrichtung der Universität und der Forschungslandschaft in ihrem Umfeld. Die Plastik „Automedon“ des saarländischen Künstlers Oswald Hiery, die nach einem Wagenlenker der griechischen Mythologie benannt ist, verbindet das Institut für Neue Materialien (links) und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.

Foto: Ursula Abt

**Inhalt**

2. Umschlagseite

**Überblick**

Ein Profil in Zahlen

**Vorwort**

An unsere Aktionärinnen und Aktionäre

5

**Ordentliche  
Hauptversammlung**

Tagesordnung der ordentlichen  
Hauptversammlung

6

**Volkswirtschaftliche  
Entwicklung**

... in der Bundesrepublik

7

... im Saarland

9

... und in Frankreich

12

**Kultureller Beitrag**

Die Universität des Saarlandes im Jubiläumsjahr 1998

14

**Entwicklung der Bank**

Privat- und Geschäftskunden

23

Privates Anlage-Management

26

Unternehmen und Immobilien

28

Kulturelles und soziales Engagement

31

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

32

**Lagebericht und  
Abschluß der Bank**

Lagebericht

37

Bilanz

46

Gewinn- und Verlustrechnung

48

Anhang

50

**Bericht  
des Aufsichtsrats**

Bericht des Aufsichtsrats

58

**Organe, Gebiets-  
und Bereichsleiter  
und Filialen**

Organe der Gesellschaft

60

Unser Führungsteam

61

Filialen

62

**Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,**

im abgelaufenen Geschäftsjahr 1998 erzielte die Deutsche Bank Saar AG ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis.

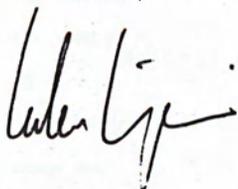
Die Bilanzsumme stieg zum 31.12.1998 um 7,2 %. Schwerpunkte unserer Geschäftspolitik lagen in der Akzentuierung unserer Kernkompetenzen auf selbständige und selbstverantwortliche Unternehmensbereiche und in der gezielten Ausrichtung auf klar definierte Kundengruppen und Produkte. Unterstützt durch die weitere Installation modernster EDV-Anlagen ergänzten wir unseren Service, um unsere Beratung noch mehr in den Dienst unserer Kunden zu stellen. Unser diesjähriger kultureller Beitrag befaßt sich mit dem 50jährigen Jubiläum der Universität des Saarlandes, der wir uns in ihrem Streben nach innovativer Forschung und Lehre verbunden fühlen.

Wir sind zuversichtlich, daß wir auch im laufenden Jahr an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen werden.

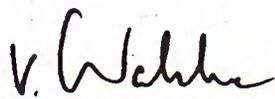
Ihre

Deutsche Bank Saar AG

Der Vorstand



Klaus W. Bruewer



Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarbrücken, im Februar 1999

**Tagesordnung** für die am Montag, dem 7. Juni 1999, 11.30 Uhr, in unserem Bankgebäude, Kaiserstraße 29 – 31, Saarbrücken, stattfindende

## **Ordentliche Hauptversammlung**

1.  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1998 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2.  
Verwendung des Bilanzgewinns
3.  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1998
4.  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1998
5.  
Umstellung des Grundkapitals auf Euro, Änderung der Einteilung des Grundkapitals von der Nennbetragsaktie in die Stückaktie und Satzungsänderungen
6.  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1999

## ... in der Bundesrepublik

**Der Konjunkturaufschwung in Deutschland hat sich 1998 mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,8 % (1997: 2,2 %) fortgesetzt. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität kühlte sich allerdings im Verlauf des Jahres spürbar ab.**

Das Bruttoinlandsprodukt ist 1998 nach erfreulicher Dynamik in den Vorquartalen im Schlußquartal – erstmals seit Ende 1995 – gesunken. Dieser Rückgang steht im Einklang mit der Entwicklung anderer Wirtschaftsindikatoren im selben Zeitraum. So hat sich die Industrieproduktion im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 2 % verringert.

Maßgebend für den Aktivitätsverlust war die deutliche Abschwächung der Auslandsnachfrage in der zweiten Jahreshälfte unter dem Eindruck der krisenhaften Entwicklungen in Asien, Rußland und Lateinamerika. Die nachlassende Exportdynamik (reales Wachstum 5,4 % nach 11,1 % in 1997) konnte zu einem großen Teil durch die inländische Nachfrage wettgemacht werden.

Angeregt durch die günstige Ertragsentwicklung der Unternehmen und das niedrige Zinsniveau wurden die Ausrüstungsinvestitionen mit einer Zunahme um 10,1 % erstmals seit der Wiedervereinigung wieder zum Motor der Konjunktur. In der Bauwirtschaft hielten dagegen die rezessiven Tendenzen an, wobei für Westdeutschland erste Anzeichen einer Wende zum Besseren erkennbar waren. Der Anstieg des privaten Verbrauchs belebte sich auf 1,9 %, gestützt durch steigende verfügbare Einkommen und eine gegenüber dem Vorjahr auf ein Prozent nahezu halbierte Teuerungsrate.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich mit 4,28 Millionen im Jahresdurchschnitt nur wenig verringert. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 11,1 %. Der jahresdurchschnittliche Rückgang um 105 000 ist vor allem auf die insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung bis zum Herbst 1998 zurückzuführen. Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich 1998 nur geringfügig erhöht.

In den neuen Ländern fiel das reale Wirtschaftswachstum 1998 mit 2,0 % erneut schwächer aus als im Westen. Dahinter steht vor allem der anhaltende, überwiegend strukturell bedingte Schrumpfungsprozeß in der ost-

**Abschwächung der  
Exportdynamik**

**Ausrüstungs-  
investitionen als  
Wachstumsmotor**

**Keine deutliche  
Entspannung der  
Lage am  
Arbeitsmarkt**

**Schwächeres  
Wirtschaftswachstum  
in Ostdeutschland**

deutschen Bauwirtschaft. Deren Anteil an der Wertschöpfung ist immer noch gut dreimal so hoch wie im Westen. Die ostdeutschen Industrieunternehmen expandierten hingegen kräftig, wozu insbesondere auch die steigenden Exporte beigetragen haben.

#### Ausblick auf 1999

Im laufenden Jahr wird die Wirtschaft auf einen deutlich flacheren Wachstumspfad einschwenken. Die Ursache hierfür liegt in der Emerging Markets-Krise, die sich zunehmend in den Auslandsaufträgen und damit im Export niederschlägt. Der Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen dürfte infolge der Exportflaute ebenfalls merklich zurückgehen. Gestützt wird die Konjunktur allerdings von der steigenden inländischen Konsumnachfrage als Folge von steuerlichen Erleichterungen der privaten Haushalte zu Beginn dieses Jahres sowie den wieder wachsenden Realloöhnen. Für die Bauinvestitionen ist nach dem kräftigen Rückgang im Vorjahr mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Dennoch zeichnet sich für das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1999 eine deutlich schwächere Steigerungsrate als 1998 ab. Dies dürfte sich dämpfend auch am Arbeitsmarkt auswirken.

## ... im Saarland

**Das Saarland erreichte im Berichtsjahr mit einem realen Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von voraussichtlich 2,5 % ein zufriedenstellendes Ergebnis. Dennoch blieb der Anstieg erneut hinter dem Durchschnitt aller Bundesländer zurück.**

Eine sich zu Jahresbeginn als ausnehmend günstig präsentierende Industriekonjunktur wirkte sich positiv auf das wirtschaftliche Wachstum aus. Die Dynamik der konjunkturellen Auftriebskräfte ließ jedoch bereits im Sommer nach. Insgesamt konnte in der Industrie die Zahl der Beschäftigten leicht erhöht werden.

Das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete Steigerungen der Produktion und des Umsatzes sowie der Beschäftigtenzahl. Die Auftragseingänge zogen jedoch nur sehr verhalten an, was auf den Auftragsrückgang aus dem Ausland aufgrund der insgesamt nachlassenden Weltkonjunktur zurückzuführen war. Die Entwicklung im Bergbau war wesentlich durch die besonderen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bestimmt. Die Produktion lag planmäßig erneut unter dem Vorjahreswert. Besonders stark spürte der Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung die nachlassende Konjunkturdynamik. Produktion und Umsatz nahmen zu, während sich bei den Auftragseingängen ein merklicher Einbruch abzeichnete. Hier wirkte sich vor allem auch die Entwicklung in der Stahlindustrie als Hauptwirtschaftsgruppe dieser Branche aus. Der Fahrzeugbau wies eine beträchtliche Produktionserhöhung auf, die Auftragseingänge überstiegen insgesamt eben-

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Veränderung 1998 gegenüber 1997	
	Früheres Bundesgebiet*)	Saarland
Kohlenbergbau	-9,3 %	- 1,9 %
Gewinnung von Steinen und Erden	-3,4 %	-19,0 %
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4 %	+ 5,6 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	+ 5,1 %	+ 4,8 %

\*) Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. 10. 1990

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

Statistisches Bundesamt

Abflachung des  
konjunkturellen  
Aufwärtstrends im  
Jahresverlauf

**Baugewerbe  
profitierte nicht von  
Konjunkturaufhellung**

**Umsatzplus im  
Handwerk**

**Erneute Ausweitung  
von Krediten und  
Einlagen im  
Bankgewerbe**

**Keine nennenswerte  
Belebung im  
Einzelhandel**

10

falls den Vorjahreswert, während der Umsatz geringfügig nachgab. Die Zahl der Beschäftigten lag über dem Vorjahresstand. Der Maschinenbau mußte bei noch deutlichen Umsatzzuwächsen einen geringen Produktionsrückgang hinnehmen, die Auftragseingänge blieben stabil. Hier stand einer merklichen Erhöhung der inländischen Auftragseingänge ein spürbarer Rückgang der ausländischen Auftragsorders gegenüber. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich nahm zu.

Der baugewerbliche Umsatz ermäßigte sich erneut. Dabei verzeichnete der Hochbau ein Minus, während der Tiefbau zulegen konnte. Der dem Bereich des Hochbaus zugerechnete Wohnungsbau verminderte seinen Umsatz ebenfalls. Geleistete Arbeitsstunden sowie die Beschäftigtenzahl sind damit einhergehend gesunken.

Das Handwerk konnte mit einem leichten Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr abschließen. Die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu unverändert.

Das Volumen der gesamten Ausleihungen der Kreditinstitute an die Nichtbankenkundschaft und der Einlagen von Nichtbanken hat sich im Saarland – wenn auch wiederum schwächer als auf Bundesebene – abermals erhöht.

Die nachstehende Tabelle macht Einzelheiten zu der Entwicklung von Krediten und Einlagen deutlich.

Kredite an Nichtbanken Einlagen von Nichtbanken	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1998 Mrd DM	Veränderung gegenüber Ende 1997 %	Ende 1998 Mrd DM	Veränderung gegenüber Ende 1997 % <sup>1)</sup>
kurzfristige Kredite	793,5	+ 4,3	6,1	- 7,6
mittelfristige Kredite	260,6	- 7,9	1,8	- 14,3
langfristige Kredite	4 110,5	+ 8,4	31,7	+ 8,2
<b>Kredite insgesamt</b>	<b>5 164,6</b>	<b>+ 6,8</b>	<b>39,6</b>	<b>+ 4,2</b>
Sichteinlagen	850,8	+ 16,0	7,8	+ 11,4
Termineinlagen, -gelder	1 491,4	+ 6,4	8,4	+ 3,7
Sparbriefe	244,0	- 0,3	3,1	+ 0,5
Spareinlagen	1 234,1	+ 2,4	17,4	+ 3,6
<b>Einlagen insgesamt</b>	<b>3 820,3</b>	<b>+ 6,6</b>	<b>36,7</b>	<b>+ 4,8</b>

Quelle: Deutsche Bundesbank

Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland

<sup>1)</sup> Differenzen zum offiziellen LZB-Ausweis können sich durch die Aufrundung auf Mrd-Beträge ergeben.

Die Nachfrage nach Konsumgütern hat sich im Berichtsjahr kaum belebt. Real und nominal waren nur geringfügige Umsatzzuwächse zu verzeich-

nen. Bei der Beschäftigtenzahl im Einzelhandel war eine leichte Aufstockung festzustellen. Dabei bestätigte sich der Trend zur vermehrten Einstellung von Teilzeitkräften.

Die Entwicklung am saarländischen Arbeitsmarkt ist im vergangenen Jahr vergleichsweise besser ausgefallen als zunächst erwartet wurde. Im Jahresdurchschnitt konnte eine Arbeitslosenquote – gemessen auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – von 12,6 % gegenüber 13,6 % im Vorjahr erreicht werden. Zum Jahresende lag die Quote sogar bei 12,2 %.

Zurückzuführen ist die Entwicklung auf die vor allem in der ersten Jahreshälfte zu verzeichnende wirtschaftliche Erholung, was zu einer durchgängig hohen Auslastung der Produktionskapazitäten der meisten Betriebe führte. Für eine positive Beschäftigungsbilanz sorgten vor allem die sehr unterschiedlichen Zweige des Dienstleistungssektors sowie das Verarbeitende Gewerbe.

Die Verbraucherpreise, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, haben mit einem jahresdurchschnittlichen Plus von 0,7 % wesentlich weniger als im Vorjahr angezogen.

Im Zeitraum von Januar bis Oktober verzeichneten Export und Import gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Zuwachs. Erfreulich ist hierbei, daß trotz der im Jahresverlauf ungünstiger gewordenen Entwicklung auf den Weltmärkten die saarländischen Ausfuhren ins europäische Ausland eine anhaltend positive Tendenz aufweisen.

Die Importe aus dem Nachbarland Frankreich verringerten sich, während die Exporte nach Frankreich deutlich zulegten.

Hoffnungen der Unternehmen für das Jahr 1999 richten sich vor allem auf eine steigende Nachfrage aus den Ländern der Europäischen Union, eine stabile Konjunktur in den USA und auch auf eine wirtschaftliche Erholung in den Schwellenländern.

**Sinkende  
Arbeitslosenzahlen**

**Stabile  
Verbraucherpreise**

**Merklich rückläufige  
Auslandsnachfrage  
auf den Weltmärkten**

## ... und in Frankreich

**Vor dem Hintergrund eines starken Wirtschaftswachstums, einer Nullinflation, einer beträchtlichen Schaffung neuer Arbeitsplätze, eines sich verringernenden Staatsdefizits kann Frankreich sogar ohne den Gewinn der Fußballweltmeisterschaft zu gewichten für sich die Bilanz ziehen: 1998 war ein günstiges Jahr.**

Erfreuliche  
Konjunktorentwicklung

Alle Indikatoren zeigten einen günstigen Trend:

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts, der die 3%-Marke erreichte, war das wirtschaftliche Wachstum tragfähig. Dabei hat Frankreich die Ressourcen für diese Entwicklung im Lande selbst gefunden, wobei im wesentlichen die Binnennachfrage den Grundpfeiler der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung darstellte.

Deutliche Zunahme  
des privaten  
Verbrauchs

Hauptursache für das Wachstum war der Verbrauch der privaten Haushalte, der angeregt durch einen historischen Inflationstiefstand (im Jahresdurchschnitt unter 1 %) und demzufolge einer merklichen Erhöhung der Kaufkraft, einen Zuwachs von annähernd 3,7 % erzielte.

Einen weiteren Hauptgrund bildeten die Unternehmensinvestitionen, die nach acht Jahren der Stagnation bzw. sogar der Rückläufigkeit anfangen, sich zu erholen.

Abnehmende  
Arbeitslosenzahlen

Vor dem Hintergrund dieses sich selbst tragenden Wachstumsumfeldes profitierte der Arbeitsmarkt von der konjunkturellen Aufhellung. Die Arbeitslosenquote ging stark zurück und lag Ende Dezember 1998 bei 11,6 %. 350 000 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen, davon 150 000 allein für junge Menschen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit führte zudem zu einer Wiederbelebung der Öffentlichen Kassen.

Nachdem das Staatsdefizit im Jahr 1997 3% erreicht hatte – was genau das vom Maastrichter Vertrag festgelegte Maximum darstellt –, konnte es bis Ende 1998 auf nur 2,9 % gesenkt werden, 254,6 Milliarden Francs gegenüber 267,7 Milliarden Francs im Vorjahr. Die Abnahme ist insbesondere auf bedeutende zusätzliche Steuereinnahmen zurückzuführen.

Die Sozialkassen verzeichneten ihrerseits von einem Jahr auf das andere eine deutliche Verbesserung ihrer Finanzlage. Das Defizit dürfte sich auf nicht mehr als etwa 13 Milliarden Francs belaufen, wohingegen im ersten Teil der 90er Jahre häufig die Grenze von 50 Milliarden überschritten wurde.

Als Folge der Entwicklungen der Südostasienkrise, des wirtschaftlichen Zusammenbruchs in Rußland und der Turbulenzen, die auch viele Emerging Markets betroffen haben, stiegen die französischen Exporte im Jahr 1998 nur um 5,4 % gegenüber einem Zuwachs von 12,5 % in 1997. Dieser unerwartete Rückgang wirkte sich einschränkend auf das Verhalten der besonders stark im globalen Wettbewerb stehenden Unternehmen aus.

Das Berichtsjahr kann insgesamt auf eine hervorragende Bilanz verweisen, die jedoch von dem Eindruck getrübt wird, daß das weltwirtschaftliche Umfeld zunehmend ungünstiger wird.

## Die Universität des Saarlandes im Jubiläumsjahr 1998

Mit einer Reihe von Veranstaltungen feierte die Universität des Saarlandes vom 17. – 20. November 1998 ihr 50jähriges Gründungsjubiläum. Lebendig wurden die frühen Jahre bei einem Podiumsgespräch mit Studenten der ersten Stunde wie Regina Paquet, Autorin des Buches „Ab ovo – aus den Anfängen der Universität des Saarlandes. Erinnerungen und Impressionen einer Studentin 1948 – 1952“ oder Günther Rot, der 1948 nach Jahren russischer Kriegsgefangenschaft in Saarbrücken ein Studium der Rechtswissenschaft begann – damals noch ganz nach französischem System – , das er dann auch nicht etwa mit dem Staatsexamen, sondern einer „Licence en droit“ abschloß.

Was die Universität heute, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit Partnern in der Wirtschaft zu bieten hat, verdeutlichte unter anderem ein Forschungsmarkt, der zu einer festen jährlichen Einrichtung zu werden verspricht. Zu den ganz besonderen Veranstaltungen gehörte auch ein Vortrag von Robert Cailleau, einem der beiden Erfinder des World Wide Web (WWW). Etwa 800, zumeist jüngere Zuhörer im vollbesetzten Audimax verfolgten mit Spannung die Ausführungen über die Erfindung, die wie wohl keine andere der letzten Jahre die Welt veränderte. Höhepunkt schließlich war der Festakt am 19. November. „L'innovation: la clé pour le succès de demain“ lautete der Festvortrag der EU-Kommissarin Edith Cresson. Als weitere Redner konnte Universitätspräsident Prof. Dr. Günther Hönn u.a. den gerade frisch gekürten Ministerpräsidenten des Saarlandes, Reinhard Klimmt, sowie den Botschafter der Französischen Republik, S.E. François Scheer, begrüßen.



Reinhard Klimmt, frisch gekürter  
Ministerpräsident des Saarlandes,  
gehörte zu den Rednern beim  
Festakt am 19. November 1998

Glanzpunkt der Festwoche:  
Open Air-Aufführung der  
„Carmina Burana“ von Carl Orff  
mit dem Uni-Chor auf dem  
Campus



Ball im Schloß:  
Aufführung der Tanzgruppe  
des Sportwissenschaftlichen  
Instituts

Fotos: Ursula Abt

Für ihre rechtsvergleichende Dissertation erhielt Eleanor Cashin Ritaine vom Präsidenten der Universität Nancy, Prof. Jean-Pierre Finance (links), und vom Präsidenten der Universität des Saarlandes, Prof. Günther Hönn, die Urkunden

Foto: Ursula Abt



50 Jahre Universität des Saarlandes –  
50 Jahre Zusammenarbeit mit Frankreich

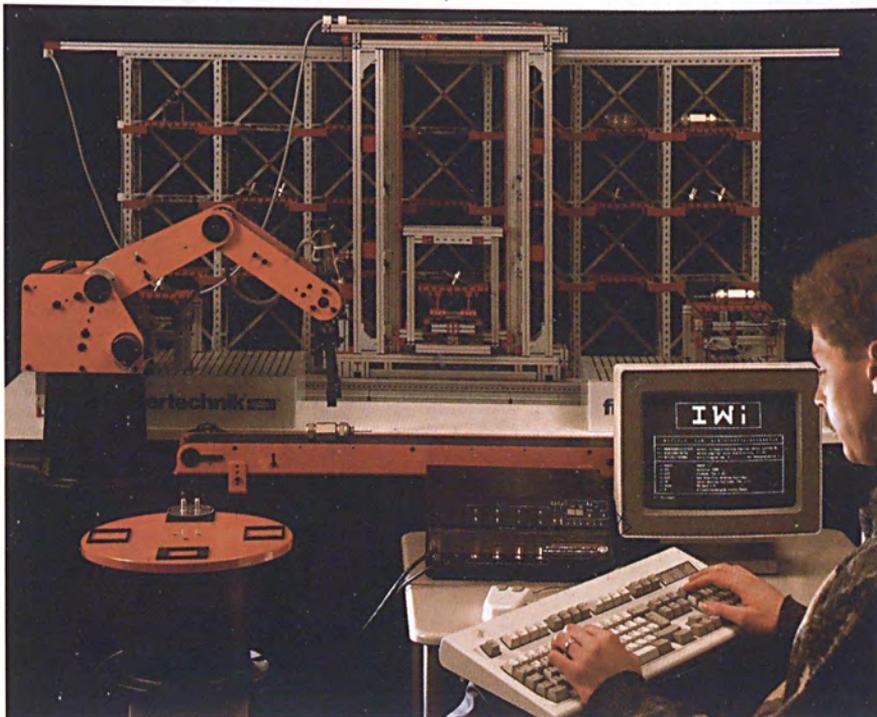
Im Rahmen des Festaktes wurde auch der erste deutsch-französische Doktor-Titel verliehen, ein vielbeachtetes Ereignis, an dem mit Sicherheit auch die französischen und deutschen Gründungsväter der Universität des Saarlandes ihre Freude gehabt hätten. Hatten diese ihr doch von Anfang an, um ein Dokument der damaligen Zeit zu zitieren, die Bestimmung eines „foyer de culture, qui permette d'assurer une transition entre deux civilisations opposées jusqu' ici“ mit auf den Weg gegeben.

Es war der 15. November 1948, als die Universität des Saarlandes unter dem Rektorat des französischen Physikers Prof. Jean Barriol für etwa 800 Studierende die Tore öffnete (heute zählt die Universität insgesamt 18.000 Studierende). Die saarländische Sondersituation jener Zeit – politisch teilautonom, in Wirtschafts- und Währungsunion eng mit Frankreich verbunden – prägte die frühen Jahre des Aufbaus. Es entstand eine zunächst zweisprachige Universität mit europäischer Ausrichtung. Beispielhaft erwähnt sei das 1951 gegründete Europa-Institut. Heute werden an ihm rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Aufbaustudiengänge angeboten, die neuerdings vom Auswärtigen Amt und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als Musterstudiengang „Europawissenschaften“ gefördert werden.

Internationale Ausrichtung mit einem ausgeprägten europäischen Profil und besonderen Beziehungen zu Frankreich gehören auch heute noch zu den Markenzeichen der Universität des Saarlandes. Dies dürfte jüngst auch

den Ausschlag gegeben haben, die geplante Deutsch-Französische Hochschule in Saarbrücken anzusiedeln. Bislang ist die Universität des Saarlandes die einzige Universität außerhalb des französischen Sprachraums gewesen, die auch französische Diplome vergeben kann – so im Bereich der Rechts-, Sprach- und Literaturwissenschaften.

Weltruf genießt die Saarbrücker Informatik. Hier haben zukunftsweisende Arbeiten zweier Sonderforschungsbereiche u.a. zur Ansiedlung des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) als einem von zwei Standorten sowie des bislang einzigen Max-Planck-Instituts für Informatik (MPI) geführt. Ein beliebter Tagungstreffpunkt der Welt der Informatik ist das Internationale Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik (IBFI) im nahe gelegenen Schloß Dagstuhl. Aus der Verbindung der Informatik mit anderen Fächern der Universität entstanden die Fächer Computerlinguistik und Informationswissenschaft sowie als Schwerpunkte der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Rechtsinformatik und die Wirtschaftsinformatik. Hervorzuheben am Institut für Wirtschaftsinformatik sind auch die Spin-off-Effekte (Unternehmensgründungen aus der Universität heraus): u.a. ein Software-Haus mit 600 Mitarbeitern und 100 Millionen Mark Jahresumsatz.



**Renommee in modernen Schlüsselwissenschaften wie Informatik, Kognitionswissenschaft, Neue Materialien und Medizinische Molekularbiologie**

**Simulationen in Computer-Integrated Manufacturing am Institut für Wirtschaftsinformatik**

**Foto: Gerhard Heisler**

Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit von Informatikern, Psychologen, Sprachwissenschaftlern und Philosophen erfolgt im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs, der der Kognitionswissenschaft gewidmet ist. Hier geht es darum, Strukturen und Prinzipien intelligenten Agierens zu erschließen – etwa auch im Hinblick auf die Modellierung neuer Systeme im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Eine weitere fachübergreifende Schwerpunktbildung in einem Schlüsselbereich für technologischen Fortschritt und Wettbewerbsfähigkeit hat sich in den letzten Jahren mit der Erforschung grenzflächenbestimmter neuer Materialien entwickelt. Werkstoffwissenschaftler, Physiker und Chemiker arbeiten hier in einem Sonderforschungsbereich zusammen. Eine Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft leistet das Institut für Neue Materialien (INM). Mit ihm wird als langfristiges Forschungs- und Entwicklungsziel der breite Einsatz neuer High-Tech-Werkstoffe angestrebt.

Was spielt sich bei der Entstehung von Krebs auf der molekularen Ebene ab, und inwieweit erlauben die Aufschlüsse darüber ein gezieltes Eingreifen in die molekularbiologischen Vorgänge, um Krebs zu verhindern? Dies sind die zentralen Fragen, mit denen sich der medizinische Sonderforschungsbereich „Molekularpathologie der Proliferation“ beschäftigt. Im Zuge seiner bisherigen Arbeiten ist u.a. der Nachweis gelungen, daß das menschliche Immunsystem im Prinzip alle Tumore erkennen und darauf

**Forschungsarbeit an der  
Medizinischen Fakultät in  
Homburg, zu deren  
Schwerpunkten die Zell- und  
Genbiologie gehört**

**Foto: Helene Rafflenbeul**



reagieren kann. Mit der Identifizierung sogenannter Antigene, wie sie nur in Krebszellen entstehen, verbindet sich als neuer Therapieansatz die Stimulierung der körpereigenen Immunabwehr.

Derzeit zeichnet sich an der Universität des Saarlandes eine Neugruppierung der Fächer entlang ihrer profilgebenden Schwerpunktbildungen ab. In den zukünftigen Fachbereichen wird dabei insbesondere auch eine wechselseitige Ergänzung von modernen High-Tech-Fächern und ihren klassischen Grundlagen angestrebt. Etwa sollen der „modernen“ Informatik die „klassische“ Mathematik und den Werkstoffwissenschaften, die auf die Entwicklung neuer Materialien spezialisiert sind, die „alte“ Chemie zugeordnet werden.

Grundlagenfächer erhalten in solch neuer Anordnung, die quer zu den herkömmlichen Disziplinengrenzen läuft, eine spezifisch anwendungsorientierte Perspektive, und anwendungsorientierten Fächern werden die wissenschaftlichen Grundlagen gesichert. Dabei soll sich diese problemorientierte Neugruppierung der Fächer nicht auf den Bereich von Naturwissenschaft und Technik beschränken. So wird in den Geisteswissenschaften eine moderne, aber historisch fundierte Kulturwissenschaft konzipiert. In diesem Rahmen sind auch drei neue Lehrstühle vorgesehen: für „Kultur- und Mediengeschichte“, des weiteren für „Europäische Ethnologie/Historische Anthropologie“ und schließlich für „Europäische Regionalstudien (Europa der Regionen)“.

Bei der fachlichen Neustrukturierung der Wissenschaften soll es nicht bleiben. So verabschiedete der Senat der Universität ein Konzept, das sich für eine starke Universitätsleitung, Mitwirkungsmöglichkeiten für Persönlichkeiten von außen sowie für Leistungsverantwortung ausspricht. Im Regierungsentwurf für ein neues Universitätsgesetz fand es weitgehende Berücksichtigung.

Bereits in der Umsetzungsphase befindet sich ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit der hauseigenen Wirtschaftsinformatik und einem führenden Software-Unternehmen die Straffung von Verwaltungsabläufen zum Ziel hat. Auch hier sprechen Experten bereits von einem Modellfall.

**Wissenschaft,  
die sich neu gruppiert**

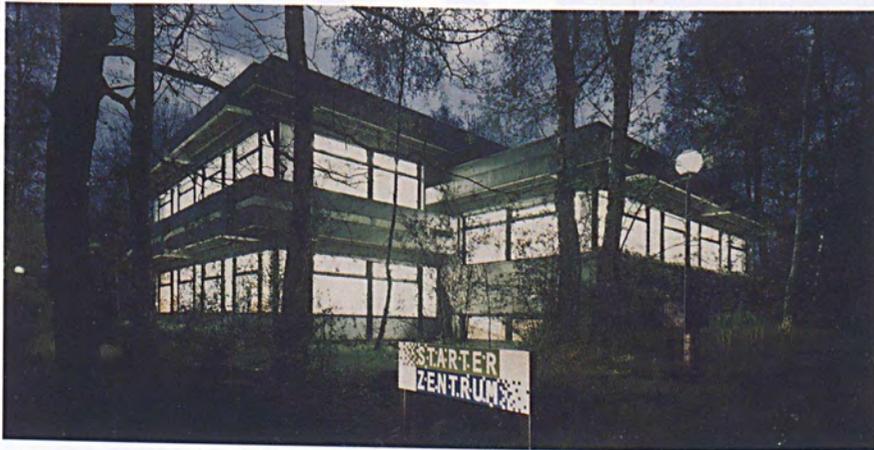
**Aufbruch zu einer  
Organisationsreform**

**Durchgreifende  
Studienreform**

Wie man eine durchgreifende Studienreform macht, hat vor allem die Saarbrücker Rechtswissenschaft vorgeführt. Grundpfeiler des bundesweit bislang ersten Reformmodells der Juristen-Ausbildung sind zum einen eine Straffung der bisherigen Lehrinhalte unter dem Aspekt des Praxisbezugs, zum anderen eine Einbeziehung und Akzentuierung von Saarbrücker Schwerpunktbildungen, zu der die Rechtsvergleichung, das Europarecht und die Rechtsinformatik gehören. So ist ein auf Europa ausgerichtetes, praxisorientiertes und EDV-gestütztes Modell entstanden, nach dem nun erstmals die Studienanfänger des Wintersemesters 1998/99 unterrichtet werden. Am Ende einer jeden Lehrveranstaltung erwartet sie eine Prüfung: Leistungskontrolle jetzt also von Anfang an! Ebenfalls von Anfang an wird das jeweilige Verfahrensrecht in den Unterricht integriert und nach dem Motto „Recht haben und Recht behalten“ gelehrt. Nach dem Grundstudium ist eine Qualifizierung in verschiedenen Wahlfächern vorgesehen, für die aussagekräftige Zertifikate ausgestellt werden. Schließlich soll ein Internet-Repitorium „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei der Vorbereitung auf die Abschlußprüfung wertvolle Dienste leisten.

**Erfolgreiche Unterstützung  
von Existenzgründungen aus  
der Universität**

Für junge Wissenschaftler, die sich mit einer erfolgversprechenden Idee selbständig machen wollen, hat die Universität auf dem Campus ein Starterzentrum eingerichtet. Hier können sie zu günstigen Bedingungen für eine befristete Zeit Büro- und Laborräume anmieten und dabei auch ein zentrales Sekretariat und einen zentralen Besprechungsraum nutzen. Daß dies alles in räumlicher Nähe zu ihrer vorausgegangenen Studien- und Forschungstätigkeit erfolgen kann, ist ein weiterer Vorteil, der beim Sprung in eine frühe Selbständigkeit helfen kann. Gezielt darauf vorbereiten können sich ambitionierte Studenten schon während des Studiums mit einem zweisemestrigen Gründerseminar. Zum Gesamtpaket der Starterinitiative der Universität gehört außerdem das Angebot zweiwöchiger Kompaktkurse. Das fachübergreifende Lehrangebot vermittelt unternehmerisches Know-how, wie es auch von leitenden Positionen in nicht selbständigen Arbeitsverhältnissen zunehmend erwartet wird. Bei der Vorstellung „beispielhafter Bereiche innovativer Entwicklungen in Deutschland“ durch den Bundespräsidenten in Berlin konnte das Projekt einer größeren Öffentlichkeit präsentiert werden.



**Im Starterzentrum gehen auch  
nachts die Lichter nicht aus**

**Foto: Jürgen Bernhard Holzer**

Neue Technologien, Globalisierung und der Bedarf an hohen Bildungsstandards, wozu neuerdings auch grundlegende Managementkenntnisse und -fertigkeiten sowie auch besondere soziale Kompetenzen, etwa im Bereich der interkulturellen Kommunikation, gezählt werden müssen, bestimmen die Trends der Zeit. Ein Studium an der Universität des Saarlandes mit ihrem Renommee gerade in heutigen Schlüsselwissenschaften wie Informatik und Neue Materialien, mit ihrer generell internationalen Studienausrichtung und mit ihrer Starterinitiative, die mittlerweile bundesweit Schule gemacht hat, bietet optimale Voraussetzungen, den Herausforderungen von heute und morgen zu begegnen.

**Startklar für die  
nächsten 50 Jahre**

Dr. Manfred Leber



# Saar. C'est l'esprit.

Daß wir mit den schönen Seiten, aber auch mit den Schwierigkeiten des Lebens umgehen können, ist nichts Neues. Wir Saarländer verstehen es eben zu arbeiten – und zu leben. In dieser Kombination liegt wohl unsere schöpferische Kraft. So verwundert es nicht, daß Wissenschaftler und Forscher des Saarlandes zukunftsweisende Akzente setzen: besonders in Bereichen wie Informatik, Neue Materialien, Medizintechnik, Mikroelektronik und Umwelttechnologie.

Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Land und seinen Menschen verbunden. Wir setzen uns für Ihre Ziele ein – nicht nur hier und heute, sondern auch in Zukunft.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

## Privat- und Geschäftskunden

**Auch das Jahr 1998 war durch erneute Strukturierungsmaßnahmen gekennzeichnet, die eine weitere Erhöhung der Servicequalität, effizientere Geschäftsabläufe und somit eine kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit zum Ziel hatten.**

Hierzu gehörte vor allem die verstärkte Ausrichtung der Produkte und unserer Beratungskapazität auf die kundenspezifischen Bedürfnisse in den einzelnen Zielgruppen. In diesem Zusammenhang wurde im Herbst 1998 damit begonnen, die personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Errichtung eines Finanz-Centers im Hauptgeschäft Saarbrücken zu schaffen. Dort werden potentialstarke Privat- und Geschäftskunden kompetent betreut und beraten.

Die zu größeren Einheiten zusammengefaßten Servicezentren entlasten inzwischen unsere Filialen deutlich von internen Abwicklungsarbeiten. Hierdurch gestalten wir unser Filialnetz zu einer effizienten Service- und Vertriebsorganisation weiter aus. Die Neukonzipierung und Erweiterung der Selbstbedienungsfoyers unserer Filialen haben wir fortgesetzt. Von unseren stetigen Bemühungen zur Erhöhung der Servicequalität verdient der Zusammenschluß zur Cash Group im Verbund der Großbanken besondere Erwähnung, wodurch unseren Kunden die kostenfreie Nutzung aller Geldautomaten dieser Banken ermöglicht wird.

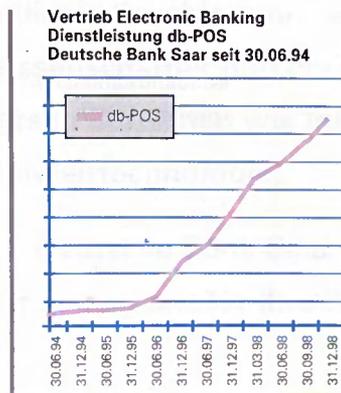
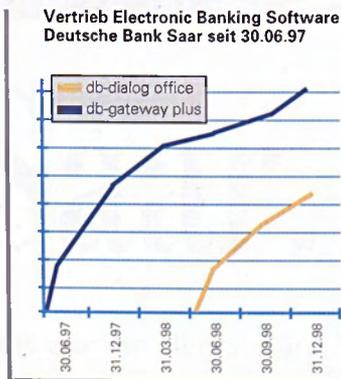
In dem Bereich „inländischer unbarer Zahlungsverkehr“ ist das Qualitätsmanagementsystem nach der ISO-Norm 9001 im Jahr 1998 eingeführt worden.

Aufgrund von Umfragen bei unseren Kunden haben wir zudem die Öffnungszeiten in den Filialen außerhalb Saarbrückens, aber auch in einzelnen Stadtfilialen Saarbrückens den Kundenwünschen angepaßt und bieten seither ein bzw. zwei Dienstleistungsabende in der Woche – je nach den örtlichen Gegebenheiten – an. Im Hauptgeschäft halten wir die Schalter ebenfalls seit Dezember des Berichtsjahres am Dienstag und am Donnerstag bis 18.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Umfangreiche Anstrengungen haben wir unternommen, um unsere Mitarbeiter durch ein multimediales Kommunikationskonzept fit in allen Fragen des Euros zu machen, und dies wiederum im Hinblick darauf, daß wir unse-

**Kundenfreundliche  
Öffnungszeiten**

**Neue Vertriebswege**



re Kunden umfassend zu diesem wichtigen aktuellen Thema informieren und beraten konnten. So haben wir Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen für Privatkunden, Wirtschaftlich Selbständige sowie Unternehmen und Verbände ebenso wie zahlreiche Euro-Tests durchgeführt, anhand derer Kunden sich mit der Frage vertraut machen konnten, welche Auswirkungen die Einführung des Euro für sie im Einzelnen hat. Gleich zu Beginn des Jahres 1999 luden wir am 4. Januar unsere Kunden und Freunde zu einer Euro-Welcome-Party ins Hauptgeschäft Saarbrücken ein, um gemeinsam den neuen Wirtschafts- und Währungsabschnitt zu feiern.

Auf positive Resonanz in der Öffentlichkeit stieß auch unsere aus diesem Anlaß geschaltete werbliche Sonderinitiative „Salü, Euro.“.

Der Vertrieb im Bankgeschäft wird stetig durch neue Wege zur Bank ergänzt.

So entwickelte sich im Geschäftsjahr 1998 der Bereich Electronic Banking abermals sehr erfreulich. Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Banking-Software wurden die Programme db-dialog private und db-dialog office als Ablösung der Version db-dialog DOS eingeführt. Beide Programme sowie das bewährte Multimedia-Programm db-gateway plus statteten wir mit einem Euro-Decoder aus, so daß rechtzeitig vor Einführung der neuen Währung alle diesbezüglich notwendigen Funktionalitäten realisiert waren. Das Internet-Banking wurde ebenfalls weiter ausgebaut und verbessert. Mit dem Einsatz einer neuen Version des Internet-Banking im November 1998 sind jetzt auch Kreditkartentransaktionen online abrufbar. Dabei kann der Kunde nicht nur die mit der nächsten Abrechnung anfallenden Umsätze ersehen, sondern auch jeweils die Umsätze der letzten drei Monatsabrechnungen. Ebenso neu ist die Bearbeitung und Eröffnung von Daueraufträgen via AOL oder Internet. Zum Thema Electronic Banking führten wir im November eine zweiwöchige Informationsveranstaltung in der Kundenhalle unseres Hauptgeschäftes in Saarbrücken durch, die großen Zuspruch bei Kunden und Interessenten fand. Unsere Electronic Banking-Fachberater informierten an einem eigens konzipierten Messestand über alle elektronischen Zugangswege zum Konto. Dabei konnten viele Neukunden für die Nutzung dieses Services gewonnen werden. Beim „e-banking an der Ladenkasse“ db-POS stieg die Zahl der Nutzer unserer POS-Systeme – wie auch schon im Vorjahr – erneut

um fast das Doppelte. Dies zeigt, wie groß das Potential in diesem Marktsegment ist, in dem wir auch in Zukunft unsere Position verstärkt ausbauen wollen.

Das Kreditgeschäft mit den Privatkunden verzeichnete eine merkliche Aufwärtsentwicklung. Dabei wurden insbesondere kurzfristige Überziehungsmöglichkeiten umfangreich genutzt. Ebenfalls erfreulich ausgeweitet haben wir die Standardisierten Gewerblichen Kredite an Wirtschaftlich Selbständige.

#### **Anziehendes Kreditgeschäft**

Zudem erwies sich das Baufinanzierungsgeschäft abermals als eine der tragenden Säulen des Kreditgeschäftes. Bei weiterhin hoher Eigenheimquote und anhaltend niedrigem Zinsniveau war die Nachfrage nach Baukrediten erneut stark ausgeprägt. Die Kunden bevorzugten naturgemäß langfristige Festschreibungen. In diesem Zusammenhang wurden wiederum häufig auch Bausparverträge als Finanzierungsbaustein eingesetzt. Beim Vertrieb von Bausparverträgen erzielten wir ein entsprechend positives Ergebnis. Unsere Produkte im Vorsorgebereich der Deutschen Herold Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank haben unsere Kunden im Berichtsjahr in gestiegenem Maße in Anspruch genommen. Dies zeigt das zunehmende Verständnis breiter Kundenkreise für die Notwendigkeit privater Vorsorge, insbesondere für die Sicherung des Lebensstandards im Alter. Die staatlich geförderte Form der Altersvorsorge – die Direktversicherung – rückt ebenfalls mehr und mehr in den Vordergrund. Im Berichtsjahr führten wir erneut Workshops und Beratungswochen zum Thema Private Vorsorge in unseren Filialen durch.

Zu dem guten Vertriebsergebnis haben auch unsere Finanzberater beigetragen, die unseren stationären Vertrieb ergänzen und unser Marktgebiet flächenmäßig abdecken.

Die Spareinlagen sind im Berichtsjahr erfreulicherweise wieder deutlicher gestiegen. Die gleiche Entwicklung wiesen die kundenspezifischen Termininlagen auf, die jedoch in der Gesamtbank rückläufig waren. Angesichts der allgemeinen Arbeitsmarktproblematik ist das Bedürfnis der Kunden erkennbar, ein gewisses Sicherheitspolster anzulegen. Die jüngste Produktinnovation, die SparCard, wurde von unseren Kunden 1998 lebhaft nachgefragt. Kräftig zugenommen haben zudem die Sichteinlagen.

#### **Zunahme der Spareinlagen**

## Privates Anlage-Management

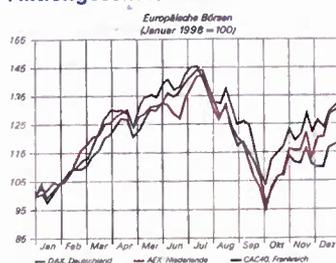
Das Jahr 1998 zählt zu den besonders turbulenten Börsenjahren. An den Aktienmärkten kam es im ersten Halbjahr u.a. durch ein robustes inflationsfreies Wirtschaftswachstum in den USA, durch die Erwartung zunehmender Wirtschaftsaktivitäten in Kontinentaleuropa sowie Fusionsphantasien zu kräftigen Kursavancen. Das zweite Halbjahr hingegen war bis Anfang Oktober von starken Kursverlusten geprägt. Gründe dafür sind z.B. die Struktur- und Konjunkturkrise in Japan und den Schwellenländern sowie Verschuldungsprobleme in Rußland.

### Devisenmärkte im allgemeinen Trend

Auch an den Devisenmärkten spiegelte sich diese Zweiteilung der Entwicklung wider. In der ersten Jahreshälfte herrschten relativ stabile Wechselkursverhältnisse mit nur geringen Kursschwankungen zwischen D-Mark und US-Dollar. Die Turbulenzen in Rußland und den Schwellenländern verstärkten im Sommer die Erwartungen für Zinssenkungen in den USA, die den Dollar belasteten. Davon konnte der Yen profitieren, der sich in den Monaten August bis Oktober deutlich erholte. Erfreulicherweise waren auch in dieser Zeit die Wechselkurse innerhalb des Teilnehmerkreises des Euros sehr stabil.

Bei solidem inflationsfreiem Wirtschaftswachstum in den etablierten Volkswirtschaften waren die nominellen Renditen – ohnehin bereits auf niedrigem Niveau – weiter rückläufig. Während der Krisenzeit im Sommer erwiesen sich dabei die Rentenmärkte in den USA und Europa wiederum als sichere Pfeiler. Die starke Nachfrage nach langlaufenden Staatsanleihen führte zu einem kräftigen Kursanstieg, der die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen unter 4 % und die 10-jährigen US-Staatsanleihen unter 4,5 % drückte. Vor diesem Gesamthintergrund blieb auch das Rentengeschäft bei der Deutschen Bank Saar AG auf weiterhin niedrigem Niveau.

### Erneut starkes Aktiengeschäft



Die Entwicklung an den europäischen und amerikanischen Börsen zeigte im ersten Halbjahr ein vergleichbares Verlaufsmuster, wobei der Kursanstieg sowie die Kurskorrektur in Europa stärker ausfielen. In Deutschland trieben Anfang des Jahres zuversichtliche Unternehmensnachrichten die Kurse in die Höhe. Unternehmenszusammenschlüsse forcierten die Fusionsphantasien und ließen im Zusammenhang mit der Publizierung zunehmend optimistischer Gewinnsschätzungen den DAX im Juli über die Marke von 6000 Punkten steigen. Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen

auch in den nachfolgenden schwierigen Phasen Technologiewerte sowie Telekommunikationswerte.

Die Aktienmärkte in den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz wiesen seit Jahresanfang einen im zweistelligen Bereich liegenden Zuwachs auf. Frankreich zählt zu den TOP-Performern innerhalb des Eurolandes. In Großbritannien blieb die Wertentwicklung des Aktienmarktes lange Zeit merklich zurück.

Nach einem kräftigen Kursanstieg des Dow Jones Index über die Marke von 9000 Punkten im ersten Halbjahr kam es aufgrund zunehmender Unsicherheiten, insbesondere im Zusammenhang mit den negativen Rückwirkungen der Asienkrise auf die US-Wirtschaft, zu deutlichen Kursrückschlägen. Kurzzeitig wurde sogar ein Kreditengpaß, der die Konjunktur zum Erlahmen bringen könnte, befürchtet. Die US-Notenbank trat der Gefahr einer Kettenreaktion mit Leitzinssenkungen entgegen, wovon innerhalb kurzer Zeit die Welt-Aktienmärkte profitierten und sich zum Teil kräftig erholten.

Die Entwicklung der Börsen in Asien hat in diesem Jahr erneut enttäuscht. Japan erlebte den schwersten Konjunkturunbruch seit vierzig Jahren, die Volkswirtschaften der südostasiatischen Schwellenländer glitten in eine Rezession. Über große Strecken des Jahres behielt der Nikkei-Index seinen rückläufigen Trend bei und rutschte nachhaltig unter die Marke von 15000 Punkten.

Das Aktien- und Aktieninvestmentgeschäft blieb in 1998 eine der Hauptertragssäulen bei der Deutschen Bank Saar AG. Im Januar 1998 wurde verstärkt Europa Konzept 2002 plaziert, bis April konnte der Absatz noch erheblich forciert werden. Auch die bereits am Markt befindlichen Fonds wie Top 50 Europa und Top 50 Welt erfreuten sich großen Anlegerinteresses, was die führende Stellung unseres Hauses im Aktiengeschäft unterstreicht. Vermehrt nachgefragt waren auch komplexe Produkte wie z.B. die Individuelle Fondsvermögensverwaltung und die Klassische Vermögensverwaltung.

Das Geschäft in offenen und geschlossenen Immobilienfonds fand auch in diesem Jahr reges Publikumsinteresse.

**Immobilienfonds  
weiterhin sehr gefragt**

## Unternehmen und Immobilien

Die konjunkturelle Spaltung der saarländischen Wirtschaft hielt auch im Jahr 1998 an. Nach wie vor litten Bauwirtschaft und Handel unter Auftragsmangel bzw. verhaltener Nachfrage. Andere Wirtschaftsbereiche wie Metall- und Stahlindustrie, Fahrzeugbau inkl. Zulieferindustrie, Maschinenbau, chemische Industrie und insbesondere Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Software und Multimedia verzeichneten zu Beginn des Jahres gefüllte Auftragsbücher und gute Auslastung ihrer Kapazitäten. Diese Entwicklung am Jahresanfang 1998 belebte merklich die Investitionsneigung der Unternehmen und erweckte positive Erwartungen für den Arbeitsmarkt.

### Das wirtschaftliche Umfeld des Firmenkundengeschäfts

Industrieproduktion Gesamtdeutschland			
Wirtschaftszweige	Veränderung gg. Vj. in %		
	1997	1998	1999
Automobilindustrie	7,5	15,8	2,0
Maschinenbau	4,0	5,8	0
Elektrotechnik	3,5	5,0	2,0
Chemieindustrie	5,5	0,8	1,0
Stahlindustrie	11,3	-9,8	-5,0
Kunststoffwaren	4,5	5,0	-9,0
Textilindustrie	-0,8	1,0	1,0
Bekleidungs-gew.	-7,0	-4,4	-9,0
Ernährungs-gew.	1,2	-9,0	1,0
<b>Verarb. Gewerbe</b>	<b>4,1</b>	<b>5,8</b>	<b>1,5</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, DB Research

### Umfangreiche Euro-Vorbereitungen

Schwierigkeiten in den Emerging Markets, die russische Wirtschaftskrise, die Reformprobleme Brasiliens sowie weitere globale Krisenherde beeinträchtigten die positive wirtschaftliche Entwicklung und dämpften die konjunkturstützende Funktion der deutschen Außenwirtschaft. In Anbetracht eines abgeschwächten Wirtschaftswachstums im 2. Halbjahr und einer zunehmenden Eintrübung der weltweiten Konjunkturperspektiven bleibt zu hoffen, daß die gerade aufkeimende Investitionsbereitschaft erhalten bleibt und durch eine mittelstandsfreundliche Steuerpolitik unterstützt wird.

Die Kapital- und Geldmärkte haben 1998 mit günstigen Zinssätzen für Finanzierungen beste Bedingungen geboten. Die Kapitalmärkte präsentierten Ende 1998 ein historisches Tief nach dem anderen. Wir gehen davon aus, daß sich der Kapitalmarkt auch in 1999 für die Investoren freundlich zeigen wird.

Unseren Kunden und uns stellten sich 1998 in der Zusammenarbeit zwei nicht alltägliche Herausforderungen, die umfangreiche Aktivitäten notwendig machten:

- die Vorbereitung auf die Währungsumstellung und
- die Bewältigung der Jahr 2000-Problematik.

Als Vorbereitung auf die Euro-Einführung boten wir unseren Kunden Workshops, Seminare, kundenspezifische Einzelseminare und -beratung an. Auf das umfangreiche Angebot griffen die Kunden rege zurück. Wir freuten uns auch über die hohe Akzeptanz unserer Broschüren, die der Vertiefung des in den Veranstaltungen aufgenommenen Wissens und als Nachschlagewerke für spezielle Bereiche wie Recht, Rechnungswesen, Zahlungsverkehr und Branchen dienen.

Mit Blick auf die Währungsunion und zur Beschleunigung, Vereinfachung und Kostenreduzierung des Zahlungsverkehrs haben wir unsere bekannten Electronic Banking-Produkte weiterentwickelt und in einer vielbeachteten, mehrtägigen „Mini-CeBIT“ unseren Kunden präsentiert. Wir bieten individuelle Lösungen der Liquiditätssteuerung sowie „eurofähige“ Standardprodukte sowohl national als auch international an.

Die Anstrengungen der Deutsche Bank-Gruppe zur Bewältigung der Problematik der Euro-Einführung fanden entsprechende Anerkennung. In einer Befragung mittelständischer Unternehmen wurde uns ein gutes Zeugnis für Beratungen rund um die neue gemeinsame Währung ausgestellt. Die Umstellung verlief reibungslos.

Im Rahmen von Veranstaltungen haben wir unsere Kunden auf die vielschichtige Jahr 2000-Problematik hingewiesen. Ende des Jahres führten wir eine Umfrage zum Stand der Vorbereitungen unter unseren Kunden durch. Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, daß bei einer Vielzahl von Kunden die notwendigen Vorbereitungen auf gutem Wege sind.

Im Sommer 1998 veranstaltete die Deutsche Bank – Region Mitte – für die mittelständische Firmenkundschaft einen Unternehmertag in Wiesbaden, den wir mitgetragen haben. Unsere Kunden hatten in verschiedenen Workshops mit Schwerpunktthemen wie Going Public, Mergers & Acquisitions, Risk-Management und Cash-Management Gelegenheit zur Information und Diskussion.

Nach wie vor haben die Themen Innovation und Umweltschutz für uns einen hohen Stellenwert. Um dies zu dokumentieren, stellte die Deutsche Bank-Gruppe 1998 den Technologie-Atlas zusammen, der als Navigationshilfe in der deutschen Technologie-Landschaft dient. Für bestimmte innovative Branchen mit guten Wachstumschancen hat die Deutsche Bank-Gruppe überregionale Betreuungsgruppen gebildet, die die Betreuer vor Ort in Fragen Beteiligungs-kapitalbeschaffung und Finanzierung unterstützen. Gemeinsam mit externen Experten informierten wir 1998 unsere Kunden in einer Veranstaltung über neue Umweltstandards und Managementsysteme.

Im Zuge einer Neustrukturierung haben wir 1998 die Kompetenzen der Mitarbeiter erhöht, die Arbeitsprozesse verbessert und das branchen- und produktspezifische Wissen unserer Kundenbetreuer vertieft, so daß sie schneller und fundierter auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen und Lösungen anbieten können. Schwerpunktthemen im Produktbereich waren Betriebliche

**Partner des  
Mittelstandes**

**Starkes  
Kreditgeschäft**

Altersvorsorge, Zins- und Währungsmanagement, Anlagemanagement, Nachfolgeregelung, Börseneinführung und strukturierte Finanzierungen.

Insgesamt war die geschäftliche Entwicklung im Geschäftsbereich Unternehmen und Immobilien 1998 zufriedenstellend. Während im Kreditgeschäft erfreuliche Volumenzuwächse – insbesondere im langfristigen Bereich – erzielt werden konnten, war das Einlagengeschäft vor allem durch einen deutlichen Volumensrückgang bei den Termineinlagen geprägt.

Nach wie vor haben die Kredite aus öffentlichen Fördermitteln einen hohen Anteil am gesamten Kreditgeschäft. Hier konnten wir eine Steigerung von 5% verzeichnen. Dieser Anteil dürfte sich durch den Ende 1998 neu abgeschlossenen Kooperationsvertrag zwischen der Europäischen Investitionsbank und der Deutschen Bank Saar noch erhöhen lassen.

Das Ergebnis im internationalen Geschäft war 1998 rückläufig, was insbesondere auf die Asienkrise und die von unserer Exportkundschaft sehr begrüßte deutliche Senkung der Provisionen zurückzuführen war. Daneben ist unser traditionell umfangreiches Geschäft mit Kunden, die in die ehemaligen GUS-Staaten liefern, stark zurückgegangen. Mit Beginn der Europäischen Währungsunion stehen den Ertragsausfällen im Devisenhandel allerdings auch neue Chancen gegenüber. Chancen sehen wir ebenfalls durch innovative Produkte im Bereich Zins- und Währungsmanagement, durch Global Trade Management (Übernahme von Dienstleistungen für unsere international tätige Kundschaft) und internationales Cash-Management.

### **Kulturelles und soziales Engagement als Verpflichtung**

Im Februar 1998 zeigten wir in unserem Hauptgeschäft Saarbrücken die Ausstellung „Künstlerin im Geschäftsjahr 1997 – Katharina Sieverding“ aus der Sammlung Deutsche Bank. Darüber hinaus setzten wir die Zusammenarbeit mit der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) durch das Projekt Malersommer in der Alten Völklinger Hütte fort. Hier haben Studenten der HBKsaar sich vor Ort mit der Thematik Konsens zwischen Historie und Moderne befaßt. Die besten Arbeiten wurden im April 1998 im Rahmen eines Empfangs im Gebläsehaus prämiert und in einem Katalog veröffentlicht, was von der Kultur-Stiftung der Deutschen Bank unterstützt wurde. Beide kulturellen Veranstaltungen erzielten eine sehr hohe Resonanz. Daneben präsentierten wiederum unsere Filialen außerhalb Saarbrückens mehrere Ausstellungen, die von Kunden und der Öffentlichkeit positiv zur Kenntnis genommen wurden.

Im sozialen Bereich konnten bisher über 1,2 Mio DM an Projekte für benachteiligte junge Menschen und Einzelfallhilfen im Saarland durch die Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“ vergeben werden.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**Ende 1998 beschäftigte die Bank 358 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 16 Mitarbeiter weniger als am Ende des Vorjahres. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug unverändert 50,3 %. Das Durchschnittsalter der Belegschaft belief sich auf 37,8 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit auf 18,4 Jahre (ohne Auszubildende).**

Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 38 Betriebsangehörige durch Pensionierung, Eigenkündigung, Versetzung innerhalb des Konzerns usw. ausgeschieden; 22 kamen neu hinzu.

Zwei Mitarbeiter konnten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Jubiläum und ein Mitarbeiter die 40jährige Betriebszugehörigkeit feiern. Drei Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 238 Pensionäre, Witwen und Waisen ehemaliger Mitarbeiter.

Seit Jahren sind wir erfolgreich in unserem steten Bemühen, möglichst vielen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung zu bieten. Wir streben dabei an, unseren künftigen Bedarf an Fachkräften aus den eigenen Reihen zu decken. 1998 wurden 14 neue Ausbildungsverhältnisse begründet. Damit haben wir auch im Berichtsjahr wieder vielen Schulabgängern eine zukunftsorientierte Berufsausbildung ermöglicht. Mit zur Zeit 30 Auszubildenden liegt unsere Ausbildungsquote – bezogen auf das Stammpersonal – bei 8,4 %. Mit wiederum überwiegend guten Noten haben 1998 14 Auszubildende ihren Abschluß erreicht. Alle qualifizierten und interessierten Auszubildenden haben wir in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Während der Ausbildungszeit werden die Auszubildenden intensiv durch die Personalabteilung betreut. Dabei legen wir, neben der schulischen und betrieblichen Ausbildung, großen Wert auf die Entwicklung der Persönlichkeit und die Aneignung fachübergreifender Kenntnisse. Auch waren die Auszubildenden an betriebsinternen und öffentlichkeitswirksamen Projekten beteiligt, bei denen sie Schlüsselaufgaben übernommen haben.

Darüber hinaus haben 41 Schüler, inländische wie ausländische Studierende sowie Umschüler, die Möglichkeit erhalten, mittels unterschiedlich langer

**Hoher Stellenwert  
der  
Berufsausbildung...**

Praktika Einblick in die Funktions- und Arbeitsweise unserer Bank zu nehmen und dabei die im Rahmen ihrer Schulausbildung geforderten Kenntnisse zu erwerben.

Mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fachbereiche Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen, haben wir eine Rahmenvereinbarung bezüglich des Praxis-Studienjahres abgeschlossen. Den Studierenden soll es ermöglicht werden, vor Abschluß ihres Studiums Praxiserfahrung zu sammeln, um so mit konkreten Vorstellungen von ihrer zukünftigen Arbeit die Weichen für eine anschließende Berufstätigkeit rechtzeitig stellen zu können.

Im Juni 1998 führte die Bank einen „Tag der offenen Tür“ durch, um künftigen Schulabgängern die Gelegenheit zu bieten, sich bei Auszubildenden sowie Mitarbeitern der Personalabteilung und verschiedenen Fachabteilungen direkt über Anforderungen an künftige Bewerber sowie Ziele und Inhalte der Berufsausbildung „Bankkaufmann/-frau“ zu informieren. Ebenso wurden auch die weiterführenden Entwicklungsmöglichkeiten nach Beendigung der Berufsausbildung dargestellt. Ziel der Veranstaltung war es, Informationsdefizite und Berührungspunkte vor einem Unternehmen abzubauen sowie geeignete Bewerber für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/Bankkauffrau zu finden. Dank der Unterstützung durch Presse, Funk und Fernsehen kamen über 100 Schüler (zum Teil mit ihren Eltern) in die Bank. Dabei nutzten zahlreiche Schulabgänger auch die Möglichkeit, ihre Bewerbung direkt abzugeben. Der Tag der offenen Tür war somit ein voller Erfolg.

Um im Markt erfolgreich zu sein, ist ständige Mitarbeiterqualifizierung erforderlich. So wurden 179 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an insgesamt 1116 Teilnehmertagen geschult. Für die Weiterbildung wurden insgesamt 578000,- DM aufgewandt. Die Schwerpunkte unserer Seminarveranstaltungen lagen in den Bereichen EDV-Training (Winword und Excel), in der kundenorientierten verkaufsfördernden Ausbildung im Unternehmensbereich Privat- und Geschäftskunden sowie im Fachtraining für den Unternehmensbereich Unternehmen und Immobilien. Die Englisch-Sprachausbildung setzten wir auch 1998 konsequent fort. Insgesamt wurden 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Kursen unterrichtet, um damit dem angestrebten Ziel, kurzfristig in Englisch kommunizieren zu kön-

**...und der Mitarbeiter-  
und  
Führungsqualifikation**

nen, gerecht zu werden. Ein externer Trainer, eine ortsansässige Sprachschule und ein Mitarbeiter unseres Hauses führten die Sprachausbildung durch. Daneben erwarben sich weitere Mitarbeiter im Selbststudium mit Hilfe von bankeigenen Audiocassetten sowie an einer eigens dafür angeschafften Lernstation verbesserte Englischkenntnisse.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften hat für uns nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Deswegen fördern wir leistungswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt, um ihnen früh die Möglichkeit zu geben, Führungsverantwortung zu übernehmen. Dabei treten wir für eine veränderte Sichtweise von Karriere ein, die in der Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben, der Selbstverantwortung für die persönliche und berufliche Entwicklung, Verbreiterung der Wissensbasis und dem Erwerb von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie der Ausnutzung von Freiräumen besteht.

Eine der Weiterbildungsmöglichkeiten außerhalb der Dienstzeit ist der Besuch der Bankakademie, um das theoretische Wissen sowie die Wissenszusammenhänge zu erweitern und damit den Anforderungen, die heute und zukünftig an einen kompetenten Bankmitarbeiter gestellt werden, gerecht zu werden. An den zweijährigen Vorbereitungskursen zur Bankfachwirtprüfung bei der IHK beteiligten sich – Stand Jahresende 1998 – 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem Jahr ihre Ausbildung zum Bankfachwirt mit guten Ergebnissen beendet. Die darauf aufbauenden Studiengänge 'Bankbetriebswirt' beziehungsweise 'Internationales Bankgeschäft' wurden von jeweils einer Mitarbeiterin erfolgreich abgeschlossen. Die Bank hat im Rahmen ihrer freiwilligen Leistungen die erfolgreiche Teilnahme durch nahezu vollständige Kostenübernahme und Gewährung von Sonderurlaub gefördert.

**Leistung soll sich  
lohnen – ein neues  
Karriere- und  
Vergütungssystem**

Nachdem wir bereits 1996 für die außertariflichen Mitarbeiter anstelle der bisherigen wenig flexiblen Titelhierarchie ein System von Verantwortungsstufen mit breiten, überlappenden Grundgehaltsbändern eingeführt haben, um dem wachsenden Bedürfnis der Mitarbeiter nach mehr Mitgestaltung und Leistungsbezogenheit gerecht zu werden, wurde im vergangenen Geschäftsjahr zusätzlich für die nichtleitenden außertariflichen Mitarbeiter eine ergebnis- und leistungsorientierte variable Vergütung eingeführt. Nach diesem Konzept werden das Arbeitsergebnis und die erreichten Ziele des

Einzelnen und eines Teams zum zentralen Bewertungskriterium. Dabei zählt auch das Ergebnis des Geschäftsbereiches. Auf diese Weise fördern wir unternehmerisches und teamorientiertes Denken und Handeln. Außerdem weiß der Mitarbeiter, daß sich Leistung lohnt.

Im Frühjahr hat die Deutsche Bank AG unseren Betriebsangehörigen Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 87,40 DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch. Wir haben der Deutschen Bank AG den Unterschiedsbetrag zu dem börsennotierten Stückpreis von 145,20 DM erstattet.

Das Jahr 1998 hat in einem von Neustrukturierungen gekennzeichneten Umfeld erneut hohe Anforderungen an unser Personal gestellt. Der Vorstand dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Sie alle haben mit ihrem fachlichen Können, ihrem Engagement und ihren Erfahrungen wesentlich zu dem zufriedenstellenden Geschäftsergebnis beigetragen.

Allen Arbeitnehmervertretern, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen erörtert wurden, sowie den Vertretern der Leitenden Angestellten danken wir ebenfalls für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Erneutes Angebot  
von  
Belegschaftsaktien**

**Dank für gute  
Leistungen und  
Zusammenarbeit**

**Im Berichtsjahr  
beginnen sein  
40jähriges  
Dienstjubiläum**

Joswig, Reinhard

**Ihr 25jähriges  
Dienstjubiläum  
beginnen**

Sax, Reinhard  
Rand, Peter

**Aus dem Kreis  
unserer Mitarbeiter  
verstarb**

Conrad, Carsten  
– Auszubildender –

**Aus dem Kreis  
unserer Pensionäre  
verstarben**

Haupt, Günther  
Pflug, Margot  
Lubjuhn, Walter  
Comtesse, Adelheid

Wir werden den  
Verstorbenen ein  
ehrendes Andenken  
bewahren.

## Lagebericht

Die Deutsche Bank Saar konnte im Jahr 1998 angesichts eines zunehmend stärker werdenden Wettbewerbs ein insgesamt zufriedenstellendes Gesamtergebnis erreichen.

Das Betriebsergebnis (nach Risikovorsorge) ermäßigte sich leicht auf 37,1 Mio DM. Nach Berücksichtigung maßgeblicher Positionen wie Steuern (24,5 Mio DM), dem Nettogewinn einer Beteiligungsaufgabe (10,0 Mio DM) und außerordentlichen Aufwendungen (4,8 Mio DM), dies sind im wesentlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund neuer Richttafeln sowie Restrukturierungskosten, ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr verminderter Jahresüberschuß von 17,7 Mio DM. Hinsichtlich der Steuerposition ist der Wegfall des vorjährigen Entlastungseffekts aus der Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50) zu berücksichtigen.

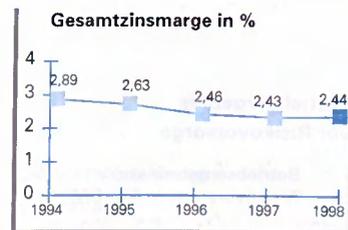
### Erfolgsrechnung

Trotz einer leichten Erholung der Zinsmarge verringerte sich der Zinsüberschuß aufgrund des Rückgangs der durchschnittlichen Bilanzsumme um 1,7 Mio DM (- 2,7 %) auf 62,7 Mio DM.

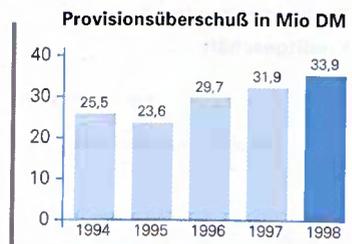
Die Provisionserträge stiegen um 1,7 Mio DM (+ 5,0 %) auf 36,0 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 2,1 Mio DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 33,9 Mio DM (+ 6,2 %). Auf erfreuliche Mehrerträge konnte insbesondere wieder das Wertpapiergeschäft verweisen.

Aufgrund eines rückläufigen Abschreibungsbedarfs im Effekteneigenhandel nahm der Aufwand aus Finanzgeschäften um 204 TDM auf 13 TDM ab.

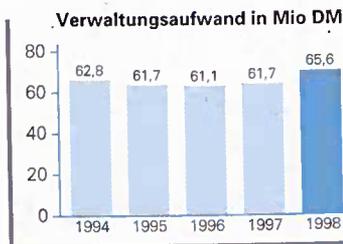
### Zinsüberschuß



### Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft



### Nettoaufwand aus Finanzgeschäften

**Verwaltungsaufwand**

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 3,9 Mio DM (+ 6,3 %) auf 65,6 Mio DM.

Die Personalaufwendungen verzeichneten einen Zuwachs um 3,6 Mio DM (+ 9,1 %) auf 43,8 Mio DM. Löhne und Gehälter wuchsen bei einer um 0,1 % geringeren durchschnittlichen Beschäftigtenzahl infolge von Anpassungen sowie Bonuszahlungen um 1,2 %. Aufwendungen für Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung lagen im wesentlichen aufgrund stärkerer Zuführungen zu Pensionsrückstellungen um 28,8 % über dem Vorjahresstand.

Andere Verwaltungsaufwendungen stiegen wegen transaktionsabhängiger Dienstleistungskosten vor allem im EDV-Bereich um 0,7 Mio DM (+ 3,5 %) auf 19,7 Mio DM. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren mit 2,1 Mio DM um 0,4 Mio DM (- 18,0 %) abermals rückläufig. Bei dieser Position handelt es sich um Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ermäßigte sich insbesondere wegen vorjähriger Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien um 1,0 Mio DM (- 48,0 %) auf 1,1 Mio DM.

Die niedrigeren Erträge aus dem Zinsgeschäft, der erhöhte Verwaltungsaufwand sowie das ermäßigte Sonstige betriebliche Ergebnis führten zu einem gegenüber dem Vorjahr um 12,1 % verminderten operativen Betriebsergebnis von 32,1 Mio DM.

**Betriebsergebnis vor Risikovorsorge****Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Bei Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft wurde nach Verrechnung mit Eingängen aus früheren Abschreibungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinne aus bestimmten Wertpapieren ein Ertragsaldo in Höhe von 5,0 Mio DM erzielt.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht als Vorsorge für latente Risiken eine Pauschalwertberichtigung.

Nach Berücksichtigung der vorstehend genannten Position reduzierte sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge um 2,4 %.

#### Betriebsergebnis nach Risikovorsorge



Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen als Folge eines vorjährigen Entlastungseffekts aus der Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50) um 15,7 Mio DM auf 24,5 Mio DM. Sonstige sachbezogene Steuern verringerten sich um 1 403 TDM auf 9 TDM.

#### Steuern

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme werden annähernd unverändert mit 0,1 Mio DM ausgewiesen; sie betreffen den von uns gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken. Zweck dieser Gesellschaft sind der Erwerb, die Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Immobilien und alle damit mittelbar und unmittelbar zusammenhängende Geschäfte.

#### Aufwendungen aus Verlustübernahme

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer unveränderten Dividende in Höhe von 11,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das Grundkapital von 35,0 Mio DM zu beschließen.

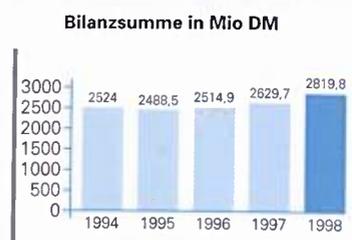
#### Gewinnverteilungsvorschlag

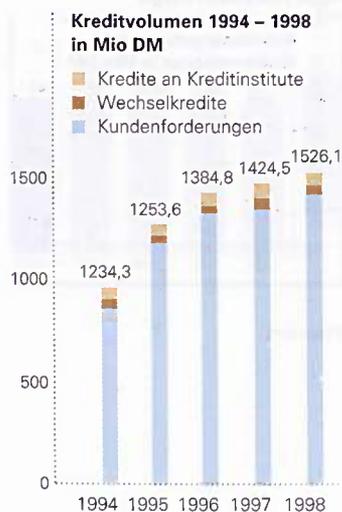
Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 4,71 DM je Aktie ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 15,71 DM je 50-DM-Aktie. Zusätzlich schlägt die Bank vor, weitere 1,2 Mio DM in die Gewinnrücklagen einzustellen.

#### Bilanz

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.1998 mit 2 819,8 Mio DM um 190,1 Mio DM (+ 7,2 %) über dem Vorjahreswert.

#### Bilanzsumme



**Kreditvolumen**

Das bilanzielle Kreditgeschäft der Bank (ohne Avale und Akkreditive) erhöhte sich im Berichtsjahr um 101,6 Mio DM (+ 7,1 %) auf 1 526,1 Mio DM.

Dabei zogen die Forderungen an Kunden um 107,6 Mio DM (+ 8,2 %) auf 1422,5 Mio DM an.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden verzeichnete ein Plus von 44,9 Mio DM (+ 9,9 %) auf 497,3 Mio DM.

Die Forderungen an Privatpersonen stiegen um 62,7 Mio DM (+ 7,3 %) auf 925,2 Mio DM. Mehr als zwei Drittel aller Forderungen dieses Bereiches entfielen auf Baufinanzierungskredite, die um 47,7 Mio DM (+ 8,1 %) auf 637,6 Mio DM zunahmen.

Die Wechselkredite weiteten sich um 1,6 Mio DM (+ 3,9 %) auf 45,1 Mio DM aus.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 1 153,0 Mio DM (Vorjahr: 1086,6 Mio DM) enthalten 58,5 Mio DM Kredite sowie 1094,5 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend erläuterten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, betragen 230,0 Mio DM (Vorjahr: 234,6 Mio DM).

Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen als auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

	Ende 1998	Ende 1997	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Forderungen an Kunden	1422,5	1314,9	+ 107,6	= 8,2
Wechselkredite	45,1	43,5	+ 1,6	= 3,9
Kredite an Kreditinstitute	58,5	66,1	- 7,6	= - 11,6
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>1526,1</b>	<b>1424,5</b>	<b>+ 101,6</b>	<b>= 7,1</b>

**Wertpapierbestand**

Der Bestand der Bank an Anleihen und Schuldverschreibungen erhöhte sich um 17,1 Mio DM auf 151,4 Mio DM, die sämtlich bei der Deutschen Bundesbank beleihbar sind. Der Rücklauf eigener Schuldverschreibungen ermäßigte sich um 1,9 Mio DM auf 6,9 Mio DM. Der vorjährige Bestand an Wertpapieren, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, in Höhe von 27 TDM wurde aufgelöst. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 183,4 Mio DM (+ 21,1 %) auf 1051,4 Mio DM aufgestockt.

Kundeneinlagen nahmen um 7,2 Mio DM (+ 0,5 %) auf 1389,5 Mio DM zu. Darin enthaltene Sichteinlagen stiegen um 74,1 Mio DM (+ 15,1 %) auf nunmehr 564,1 Mio DM, dagegen verringerten sich die Termineinlagen um 80,9 Mio DM (- 15,2 %) auf 450,8 Mio DM. Die Spareinlagen erzielten einen Zuwachs um 14,0 Mio DM (+ 3,9 %) auf 374,6 Mio DM.

Der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf sank um 7,0 Mio DM (- 15,1 %) auf 39,2 Mio DM. Daneben waren Ende 1998 Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 106,0 Mio DM gegenüber 120,5 Mio DM ein Jahr zuvor im Umlauf. Diese Mittel dienen der Refinanzierung von langfristigen festkonditionierten Ausleihungen. Die ausgewiesenen anderen verbrieften Verbindlichkeiten von 5,0 Mio DM betreffen eigene Akzepte im Umlauf.

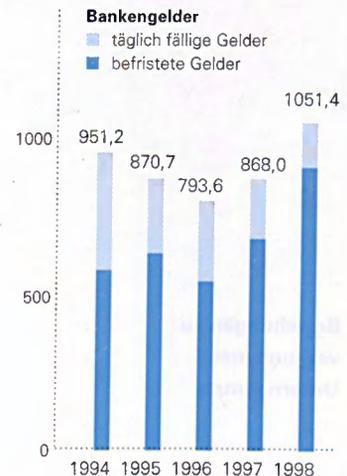
	Ende 1998	Ende 1997	Veränderung	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
- täglich fällige Gelder	143,1	186,7	./.	43,6 = 23,4
- befristete Gelder	908,3	681,3	./.	227,0 = 33,3
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt</b>	<b>1051,4</b>	<b>868,0</b>	<b>+</b>	<b>183,4 = 21,1</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
- täglich fällige Gelder	564,1	490,0	+	74,1 = 15,1
- Termingelder	450,8	531,7	./.	80,9 = 15,2
- Spareinlagen	374,6	360,6	+	14,0 = 3,9
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt</b>	<b>1389,5</b>	<b>1382,3</b>	<b>+</b>	<b>7,2 = 0,5</b>
<b>Verbrieften Verbindlichkeiten</b>				
- Schuldverschreibungen	106,0	120,5	./.	14,5 = 12,1
- andere verbrieften Verbindlichkeiten	5,0	1,0	+	4,0 = 400,0
<b>Verbrieften Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>111,0</b>	<b>121,5</b>	<b>./.</b>	<b>10,5 = 8,7</b>

Aus dem Jahresüberschuß in Höhe von 17,7 Mio DM hat die Bank die Gewinnrücklagen um 8,8 Mio DM aufgestockt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 1,2 Mio DM den Gewinnrücklagen zuzuführen.

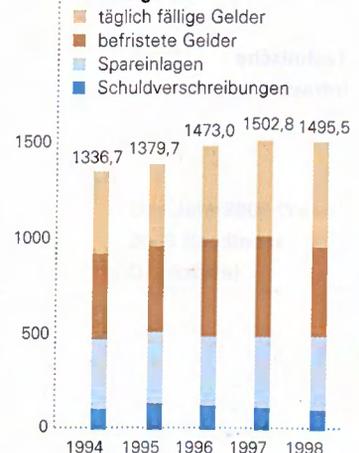
Das Eigenkapital (einschließlich Bilanzgewinn) der Bank wird danach mit 141,0 Mio DM ausgewiesen (Vorjahr: 159,0 Mio DM). Die Differenz zum

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten 1994 - 1998 in Mio DM



### Kundengelder



### Jahresüberschuß/Eigenkapital

Eigenkapital in Mio DM gem. HGB



**Beziehungen zu  
verbundenen  
Unternehmen**

Vorjahresstand erklärt sich aus einer Sonderausschüttung hinsichtlich der Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50).

Das haftende Eigenkapital lag zum Jahresultimo gemäß Kreditwesengesetz bei 139,4 Mio DM. Es beinhaltet im wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG. Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 9,1 %. Sie liegt damit über der geforderten Mindestquote von 8,0 %.

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 1998 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

**Technische  
Infrastruktur**

Das Berichtsjahr stand erneut im Zeichen des technologischen Wandels. Im Rahmen eines Pilotprojektes für die Deutsche Bank haben wir unser komplettes Leitungsnetz neu strukturiert und erweitert.

Um den steigenden Anforderungen moderner Applikationen Rechnung zu tragen, wurden die 9,6 Kbit/s Datenleitungen der Filialen durch leistungstärkere 64 Kbit/s Datenleitungen ersetzt, die mit Datenkompression Bandbreiten von mehr als 128 Kbit/s erreichen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um durch den Einsatz moderner Router auch X.25-Endgeräte wie Kundenterminals und Geldautomaten in das IP-Netz zu integrieren und so das alte X.25-Netz komplett außer Betrieb zu nehmen. Durch die zusätzliche Vermaschung der Filialen mit ISDN Backup-Leitungen konnte speziell im Kundenselbstbedienungsbereich die Verfügbarkeit der Endgeräte weiter optimiert werden. Hierdurch sowie durch den Einsatz neuer Systeme im Zahlungsverkehr, im Devisenhandel und in der Wertpapierabwicklung war auch eine sukzessive Bandbreitenerhöhung der Anbindung an den Deutsche Bank-Backbone von 256 Kbit/s auf nun 2 Mbit/s notwendig. Mit Abschluß dieses Pilotprojektes sind wir nunmehr in der Lage, unseren Kundenberatern vor Ort immer komplexere Datenbanken zur Beratung und Informationsbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

Aus unserem in 1996 eingeführten, auf Lotus-Notes basierenden Bürokommunikationssystem db-office wurde db-Intranet, der neue Standard für Intranet-Lösungen in der Deutschen Bank. Es dient als weltweit einheitliche Kommunikations-Plattform und wird mittlerweile von mehr als 40 000 Mitarbeitern genutzt. Es vereint die Vorteile des bisherigen Bürokommunikationssystems mit den aktuellen Möglichkeiten der Intranet-Technologie und bietet jedem Kundenbetreuer die Möglichkeit, elektronische Post von seinen Kunden zu empfangen bzw. an ihn zu senden. Dieses Produkt bietet die Deutsche Bank jetzt auch als komplette Intranet-Lösung für andere Unternehmen an, was bereits erfolgreich eingesetzt wurde.

Die Telefontechnik haben wir ebenfalls modernsten Standards angepaßt. 12 Filialen wurden mit Euro-ISDN-Anschlüssen versehen und neueste Telefonanlagen installiert, die alle Leistungsmerkmale für ein komfortables Telefonieren bieten und auch den Anforderungen des Jahres 2000 entsprechen.

Im Bereich unserer Selbstbedienungsgeräte haben wir die bereits im Vorjahr begonnene Austauschaktion der Geldautomaten kontinuierlich fortgesetzt, so daß nunmehr bis auf zwei Automaten alle mit neuester Chipkartentechnologie zum Be- und Entladen der Geldkarte ausgestattet sind.

Die Deutsche Bank Saar AG ist sich der weitreichenden Auswirkungen des Jahr 2000 Problems bewußt und arbeitet intensiv daran, sich dieser Herausforderung erfolgreich zu stellen.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hat bereits 1996 ein konzernweites Jahr 2000 Projekt aufgelegt, in das alle konsolidierten Gesellschaften der Deutsche Bank Gruppe – und damit auch die Deutsche Bank Saar AG – einbezogen sind. Innerhalb der Deutsche Bank Saar AG besteht ein eigenes Team, das den Projektfortschritt überwacht und für die Umsetzung von eigenen Teilprojekten verantwortlich ist.

Das globale Projekt der Deutsche Bank Gruppe umfaßt die Überprüfung bzw. Jahr 2000 Umstellung der gesamten IT-Infrastruktur des Konzerns, einschließlich der Sprach- und Datennetzwerke, aller internen Systeme und eigenentwickelten Anwendungen, das sogenannte 'End-user computing', die Produkte externer Hard- und Softwarelieferanten sowie die Überprüfung bzw. den Austausch von Mikroprozessoren im Rahmen des

**Das Jahr 2000 (Year  
2000 Readiness  
Disclosure)**

**Beziehungen zu  
verbundenen  
Unternehmen**

Vorjahresstand erklärt sich aus einer Sonderausschüttung hinsichtlich der Verwendung von Teilbeträgen des Eigenkapitals (EK 50).

Das haftende Eigenkapital lag zum Jahresultimo gemäß Kreditwesengesetz bei 139,4 Mio DM. Es beinhaltet im wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG. Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 9,1 %. Sie liegt damit über der geforderten Mindestquote von 8,0 %.

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 1998 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

**Technische  
Infrastruktur**

Das Berichtsjahr stand erneut im Zeichen des technologischen Wandels. Im Rahmen eines Pilotprojektes für die Deutsche Bank haben wir unser komplettes Leitungsnetz neu strukturiert und erweitert.

Um den steigenden Anforderungen moderner Applikationen Rechnung zu tragen, wurden die 9,6 Kbit/s Datenleitungen der Filialen durch leistungstärkere 64 Kbit/s Datenleitungen ersetzt, die mit Datenkompression Bandbreiten von mehr als 128 Kbit/s erreichen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um durch den Einsatz moderner Router auch X.25-Endgeräte wie Kundenterminals und Geldautomaten in das IP-Netz zu integrieren und so das alte X.25-Netz komplett außer Betrieb zu nehmen. Durch die zusätzliche Vermaschung der Filialen mit ISDN Backup-Leitungen konnte speziell im Kundenselbstbedienungsbereich die Verfügbarkeit der Endgeräte weiter optimiert werden. Hierdurch sowie durch den Einsatz neuer Systeme im Zahlungsverkehr, im Devisenhandel und in der Wertpapierabwicklung war auch eine sukzessive Bandbreitenerhöhung der Anbindung an den Deutsche Bank-Backbone von 256 Kbit/s auf nun 2 Mbit/s notwendig. Mit Abschluß dieses Pilotprojektes sind wir nunmehr in der Lage, unseren Kundenberatern vor Ort immer komplexere Datenbanken zur Beratung und Informationsbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

Aus unserem in 1996 eingeführten, auf Lotus-Notes basierenden Bürokommunikationssystem db-office wurde db-Intranet, der neue Standard für Intranet-Lösungen in der Deutschen Bank. Es dient als weltweit einheitliche Kommunikations-Plattform und wird mittlerweile von mehr als 40 000 Mitarbeitern genutzt. Es vereint die Vorteile des bisherigen Bürokommunikationssystems mit den aktuellen Möglichkeiten der Intranet-Technologie und bietet jedem Kundenbetreuer die Möglichkeit, elektronische Post von seinen Kunden zu empfangen bzw. an ihn zu senden. Dieses Produkt bietet die Deutsche Bank jetzt auch als komplette Intranet-Lösung für andere Unternehmen an, was bereits erfolgreich eingesetzt wurde.

Die Telefontechnik haben wir ebenfalls modernsten Standards angepaßt. 12 Filialen wurden mit Euro-ISDN-Anschlüssen versehen und neueste Telefonanlagen installiert, die alle Leistungsmerkmale für ein komfortables Telefonieren bieten und auch den Anforderungen des Jahres 2000 entsprechen.

Im Bereich unserer Selbstbedienungsgeräte haben wir die bereits im Vorjahr begonnene Austauschaktion der Geldautomaten kontinuierlich fortgesetzt, so daß nunmehr bis auf zwei Automaten alle mit neuester Chipkartentechnologie zum Be- und Entladen der Geldkarte ausgestattet sind.

Die Deutsche Bank Saar AG ist sich der weitreichenden Auswirkungen des Jahr 2000 Problems bewußt und arbeitet intensiv daran, sich dieser Herausforderung erfolgreich zu stellen.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hat bereits 1996 ein konzernweites Jahr 2000 Projekt aufgelegt, in das alle konsolidierten Gesellschaften der Deutsche Bank Gruppe – und damit auch die Deutsche Bank Saar AG – einbezogen sind. Innerhalb der Deutsche Bank Saar AG besteht ein eigenes Team, das den Projektfortschritt überwacht und für die Umsetzung von eigenen Teilprojekten verantwortlich ist.

Das globale Projekt der Deutsche Bank Gruppe umfaßt die Überprüfung bzw. Jahr 2000 Umstellung der gesamten IT-Infrastruktur des Konzerns, einschließlich der Sprach- und Datennetzwerke, aller internen Systeme und eigenentwickelten Anwendungen, das sogenannte 'End-user computing', die Produkte externer Hard- und Softwarelieferanten sowie die Überprüfung bzw. den Austausch von Mikroprozessoren im Rahmen des

**Das Jahr 2000 (Year  
2000 Readiness  
Disclosure)**

Gebäudemanagements. Daneben besteht ein direkt an den Konzernvorstand berichtendes, globales Jahr 2000 Business Projekt zur Steuerung der sich aus dem Jahr 2000 ergebenden geschäftlichen und operativen Risiken.

Dem globalen Jahr 2000 Projekt wurde höchste Priorität eingeräumt. In der derzeitigen Projektphase stehen die Fertigstellung der Ausfallplanung sowie der Abschluß von internen und externen Tests der überarbeiteten Systeme und Anwendungen im Vordergrund. Mit Infrastrukturunternehmen des Finanzbereichs sowie mit ausgewählten Großkunden haben erste unternehmensübergreifende Tests bereits 1998 stattgefunden, die in diesem Jahr in größerem Umfang fortgesetzt werden. Nach dem gegenwärtigen Zeitplan ist vorgesehen, daß konzernweit bis zum 30. Juni 1999 die Tests aller geschäftskritischen Systeme vollständig, und die Implementierung bis dahin im wesentlichen abgeschlossen sein werden. Mit der Erstellung einer Ausfallplanung und Präventivmaßnahmen zur Reduzierung operativer und geschäftlicher Risiken als Folge des Jahr 2000 Problems wurde bereits begonnen. Die Ausfallplanung wird kontinuierlich an die Analysen der potentiellen operativen und geschäftlichen Risiken, die Ergebnisse der unternehmensübergreifenden Tests sowie an die Lageberichte über den Vorbereitungsstand der für den Finanzsektor wesentlichen Versorgungsunternehmen angepaßt. Beginnend mit dem ersten Quartal beabsichtigt die Deutsche Bank AG, den aktuellen Stand der Jahr 2000 Vorbereitungen des Konzerns im Internet ([www.dbgroup.com/2000](http://www.dbgroup.com/2000)) regelmäßig zu veröffentlichen.

Das lokale Jahr 2000 Projekt der Deutsche Bank Saar AG befindet sich im Zeitplan, so daß die Arbeiten im Rahmen der Vorgaben termingerecht abgeschlossen werden können.

Mit der Umsetzung des konzernweiten Jahr 2000 Projekts unternimmt die Deutsche Bank Saar AG alle wirtschaftlich sinnvollen Anstrengungen, um das Risiko von substantiellen Störungen ihres normalen Geschäftsbetriebes als Folge des Jahr 2000 Problems zu minimieren. Wie alle anderen Finanzdienstleistungsunternehmen kann jedoch auch die Deutsche Bank Saar AG nicht völlig ausschließen, daß das Jahr 2000 Problem wegen bestehender Abhängigkeiten von Versorgungsunternehmen, dem öffentlichen Sektor und anderen Unternehmen und Bereichen, auf deren Vorberei-

tungsarbeiten nur wenig Einflußmöglichkeit besteht, auch Auswirkungen auf ihren Geschäftsbetrieb haben kann.

### **Ausblick**

Die Aussichten für die konjunkturelle Entwicklung im laufenden Jahr beginnen sich wieder einzutrüben. Die bereits Ende des Jahres 1998 erkennbare Konjunkturverlangsamung dürfte sich fortsetzen, was vor allem auf ausfuhrintensive Branchen zurückzuführen ist. Dies wird wiederum entsprechenden Niederschlag auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt finden, so daß hier in absehbarer Zeit ein nachhaltiger Rückgang der Arbeitslosenzahl nicht abzusehen ist.

Die saarländische Wirtschaft dürfte einen im allgemeinen Konjunkturtrend liegenden Verlauf verzeichnen. So hatte der Konjunkturzug auch hierzulande bereits Ende 1998 an Schwung verloren. Die Impulse aus dem Export sind zum Jahresende spürbar zurückgegangen.

Vor dem Hintergrund dieses wieder schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeldes werden wir unsere Bestrebungen fortsetzen, durch ein konsequentes Kostenmanagement und eine gute Vertriebsleistung ein erneut zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen.

### Jahresbilanz der Deutsche Bank Saar AG zum 31. Dezember 1998

Aktivseite in DM		31. 12. 1998	Vorjahr TDM
<b>Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	17.948.988,01		19.882
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>18.553.973,55</u>		24.215
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	18.553.973,55	36.502.961,56	44.097
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	-		-
b) Wechsel	<u>32.129.962,75</u>		14.858
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	32.129.962,75	32.129.962,75	14.858
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	51.486.130,70		234.207
b) andere Forderungen	<u>1.101.488.582,86</u>		852.435
		1.152.974.713,56	1.086.642
<b>Forderungen an Kunden</b>			
darunter:		1.422.521.719,39	1.314.936
durch Grundpfandrechte gesichert	570.243.856,92		
Kommunalkredite	18.418.032,00		
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere	-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	24.783.123,82		31.411
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	24.783.123,82		
bb) von anderen Emittenten	126.638.170,14	151.421.293,96	102.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	126.638.170,14		
c) eigene Schuldverschreibungen	<u>6.922.199,58</u>		8.774
Nennbetrag	6.414.000,00	158.343.493,54	143.077
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			
		-	27
<b>Beteiligungen</b>			
darunter: an Kreditinstituten	4.982.042,33	5.032.185,23	7.451
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
darunter: an Kreditinstituten	-	50.000,00	50
<b>Treuhandvermögen</b>			
darunter: Treuhandkredite	1.830.879,75	1.830.879,75	1.991
<b>Sachanlagen</b>			
		6.506.858,71	7.955
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
		3.647.890,24	8.165
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
darunter: Disagio	156.975,78	247.029,73	408
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>2.819.787.694,46</b>	<b>2.629.657</b>

Passivseite in DM		31. 12. 1998	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	143.078.398,63		186.680
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>908.310.303,55</u>	1.051.388.702,18	681.320
			868.000
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	134.348.391,43		142.971
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>240.204.896,03</u>	374.553.287,46	217.567
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	564.081.476,67		489.970
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>450.815.376,13</u>	1.014.896.852,80	531.741
		1.389.450.140,26	1.382.249
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	105.990.567,99		120.566
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>5.000.000,00</u>	110.990.567,99	1.000
			121.566
darunter: Geldmarktpapiere	-		
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	5.000.000,00		
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			
darunter: Treuhandkredite	1.830.879,75	1.830.879,75	1.991
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			
		3.286.372,09	2.610
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		5.104.591,05	6.256
<b>Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	55.427.214,00		48.075
b) Steuerrückstellungen	15.965.941,64		5.448
c) andere Rückstellungen	<u>23.106.074,00</u>	94.499.229,64	22.265
			75.788
<b>Sonderposten mit Rücklagenanteil</b>			
		10.040.336,50	-
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		12.196.875,00	12.197
<b>Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	35.000.000,00		35.000
b) Kapitalrücklage	25.300.000,00		25.300
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	200.000,00		200
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>71.600.000,00</u>	71.800.000,00	62.800
d) Bilanzgewinn	8.900.000,00	141.000.000,00	35.700
			159.000
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.819.787.694,46</b>	<b>2.629.657</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	12.718.042,80		28.114
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>229.966.833,90</u>	242.684.876,70	234.599
			262.713
<b>Andere Verpflichtungen</b>			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		60.580.073,64	75.027

## Gewinn- und Verlustrechnung der Deutsche Bank Saar AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998

Aufwendungen in DM	1998	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>	77.233.164,52	80.024
<b>Provisionsaufwendungen</b>	2.067.845,47	2.327
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	12.831,25	217
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	29.000.252,65	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgungen und für Unterstützung	14.800.408,59	40.147
darunter: für Altersversorgung	8.606.684,93	19.063
b) andere Verwaltungsaufwendungen	19.722.065,96	59.210
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	2.033.433,03	2.479
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	1.031.444,64	1.099
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	129.948,57	121
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklagenanteil</b>	10.040.336,50	-
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	4.769.442,96	1.662
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	24.521.951,23	8.791
<b>Sonstige Steuern</b>	9.176,78	1.412
<b>Jahresüberschuß</b>	17.700.000,00	26.000
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>203.072.302,15</b>	<b>183.342</b>

	1998	Vorjahr TDM
<b>Jahresüberschuß</b>	17.700.000,00	26.000
<b>Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>	-	-
aus anderen Gewinnrücklagen	-	9.700
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>	-	-
in andere Gewinnrücklagen	8.800.000,00	-
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>8.900.000,00</b>	<b>35.700</b>

Erträge in DM	1998	Vorjahr TDM
<b>Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	129.409.367,64	131.534
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	<u>9.155.885,94</u>	9.492
	138.565.253,58	141.026
<b>Laufende Erträge aus</b>		
Beteiligungen	1.356.013,73	3.405
	35.950.975,12	34.239
<b>Provisionserträge</b>		
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	4.975.299,19	1.461
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	20.094.173,00	-
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	2.130.587,53	3.211
<b>Summe der Erträge</b>	<b>203.072.302,15</b>	<b>183.342</b>

## Anhang

**Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG ist nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden. Die Wertangaben im Textteil erfolgen aus Gründen der Übersichtlichkeit überwiegend in Mio DM.**

### Grundlagen und Methoden

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hält eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken. Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluß der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen, der beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt wird.

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir beibehalten.

Forderungen werden auf der Aktivseite unter Kürzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gezeigt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abnutzbare Anlagen werden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Sogenannte geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgt nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht. Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert ermittelt, wobei die Sterbetafeln aktualisiert wurden.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Kursgesicherte Bilanzpositionen werden mit dem jeweiligen Sicherungskurs angesetzt.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

##### - Forderungen

##### - Wertpapiere

##### - Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen

##### - Sachanlagen

##### - Verbindlichkeiten

##### - Rückstellungen

##### - Währungsumrechnung

## Erläuterungen zur Bilanz

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

### Börsenfähige Wertpapiere

in Mio DM	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	151,4	6,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Beteiligungen	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

### Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio DM	Anschaffungskosten				Zuschreibungen lfd. Jahr	Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	*) Stand 01. 01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge		kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31. 12. des Geschäftsjahres	Stand 31. 12. des Vorjahres
Beteiligungen	7,5			2,5				5,0	7,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1							0,1	0,1
Sachanlagen: darin: Grundstücke und Gebäude	2,0					1,0	0,1	1,0	1,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21,2	0,9		0,4		16,2	1,8	5,5	6,8

\*) Es wurde von der Vereinfachungsregelung nach Art. 31 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht.  
Die in der Tabelle gezeigten Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung werden selbst genutzt.

In den Sonstigen Vermögensgegenständen, die sich nach einer Abnahme um 4,5 Mio DM auf 3,6 Mio DM belaufen, sind im wesentlichen Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, zum Einzug erhaltene Wechsel sowie Edelmetallbestände enthalten.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach einem Zugang von 0,7 Mio DM mit 3,3 Mio DM bilanziert. Einen signifikanten Anteil nimmt hierbei die noch abzuführende Zinsabschlagsteuer in Höhe von 1,0 Mio DM ein, die rechtlich erst nach dem Abschlußstichtag fällig wird. Zudem werden noch ausstehende Rechnungen für den technischen Betriebsablauf berücksichtigt.

### Sonstige Verbindlichkeiten

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten folgende Mittelaufnahmen:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
2,0 Mio DM Verbindlichkeit gegenüber Banken,	6,90 %	Fälligkeit: 12.03.2003
10,0 Mio DM Verbindlichkeit gegenüber Kunden,	6,75 %	Fälligkeit: 15.09.2003

Für die obigen nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Teile der Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutsche Bank Saar AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten werden im Jahr 1998 mit 0,8 Mio DM ausgewiesen.

### Eigene Aktien

Zum 31.12.1998 waren uns insgesamt 544 Stück Aktien der Deutsche Bank Saar AG im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheit verpfändet, das sind 0,08 % unseres gezeichneten Kapitals.

### Eigenkapital

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital (Grundkapital) unserer Gesellschaft beträgt unverändert 35,0 Mio DM. Es ist in 700 000 Namensaktien im Nennbetrag von je 50,- DM aufgeteilt.

Aus dem Jahresüberschuß 1998 wurden 8,8 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt. Diese belaufen sich danach auf 71,8 Mio DM (1997: 63,0 Mio DM). Eine weitere Zuführung über 1,2 Mio DM soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden.

Die Kapitalrücklage beziffert sich unverändert auf 25,3 Mio DM.

Nicht realisierte Reserven (§ 340 c Abs. 3 HGB), die sich ausschließlich aus den im Bestand befindlichen Wertpapieren ermitteln und dem bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, machen 2,8 Mio DM aus. Das haftende Eigenkapital gemäß KWG setzt sich insgesamt aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4a KWG zusammen.

### Eventual- verbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten teilen sich nach Risikovorsorge wie folgt auf:

in Mio DM	31. 12. 1998	31. 12. 1997
a) ... aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	12,7 Mio DM	28,1 Mio DM
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	230,0 Mio DM	234,6 Mio DM
b1) Bürgschaften und Garantien	209,6 Mio DM	205,9 Mio DM
b2) Akkreditive	20,3 Mio DM	28,6 Mio DM
b3) Sonstige Gewährleistungen	0,1 Mio DM	0,1 Mio DM

Als Andere Verpflichtungen werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 60,6 Mio DM ausgewiesen.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH resultieren eine Nachschußpflicht bis zu 1,9 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter.

Außerdem besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken, an deren Kapital von 50 TDM wir zu 100 % beteiligt sind. Der bei der Gesellschaft entstandene Verlust von 130 TDM wurde von uns übernommen.

#### Andere Verpflichtungen

#### Sonstige Verpflichtungen

#### Restlaufzeitengliederung der Forderungen

in Mio DM	31. 12. 1998	31. 12. 1997
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeiten (ohne Bausparverträge)		
a) bis drei Monate	1048,7	761,0
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	7,1	36,5
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7,8	9,9
d) mehr als fünf Jahre	36,4	43,5
<b>Insgesamt</b>	<b>1100,0</b>	<b>850,9</b>
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	197,9	97,8
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	117,8	131,6
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	389,3	366,1
d) mehr als fünf Jahre	565,8	561,3
e) mit unbestimmter Laufzeit	151,7	158,1
<b>Insgesamt</b>	<b>1422,5</b>	<b>1314,9</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
enthaltene Beträge mit Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	62,4	14,6

**Restlaufzeitengliederung der  
Verbindlichkeiten**

in Mio DM	31. 12. 1998	31. 12. 1997
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	361,5	391,5
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	36,5	13,4
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	432,3	109,3
d) mehr als fünf Jahre	78,0	167,1
<b>Insgesamt</b>	<b>908,3</b>	<b>681,3</b>
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	90,4	87,0
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	102,5	75,5
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	46,9	54,6
d) mehr als fünf Jahre	0,4	0,5
<b>Insgesamt</b>	<b>240,2</b>	<b>217,6</b>
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	272,5	311,1
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	17,2	45,6
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	157,8	144,8
d) mehr als fünf Jahre	3,3	30,2
<b>Insgesamt</b>	<b>450,8</b>	<b>531,7</b>
Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	5,0	1,0
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
d) mehr als fünf Jahre	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>5,0</b>	<b>1,0</b>
Begebene Schuldverschreibungen enthaltene Beträge mit Fälligkeiten innerhalb eines Jahres		
	23,9	24,4

**Treuhandgeschäfte**

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio DM	31. 12. 1998	31. 12. 1997
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	1,8	2,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,8	2,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-

in Mio DM	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
	31. 12. 1998	31. 12. 1998
Forderungen an Kreditinstitute	1 106,7	40,1
Forderungen an Kunden	11,3	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4,9	9,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	663,7	28,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,3	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	2,0	-

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 128,6 Mio DM sicherungshalber übertragen.

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden bei der Deutschen Bundesbank Wertpapiere im Buchwert von 32,5 Mio DM in Pension gegeben.

Die Summe aller in DM umgerechneten Fremdwährungs-Vermögensgegenstände beziffert sich am 31.12.1998 auf 71,1 Mio DM, die der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten auf 68,3 Mio DM.

Es wurden zum Stichtag ausschließlich Devisentermingeschäfte mit einem Wertvolumen in Höhe von 97,4 Mio DM durchgeführt. Die mit Kunden getätigten Geschäfte wurden im wesentlichen durch Gegengeschäfte geschlossen.

### **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen beinhalten überwiegend Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen.

Aus dem Verkaufserlös einer Beteiligung in Höhe von 20,1 Mio DM wurde gem. § 6 b EStG eine Rücklage in Höhe von 10,0 Mio DM gebildet.

Dieser Posten weist neben Aufwendungen für zukünftige Restrukturierungsmaßnahmen wie Vorruhestandskosten und Abfindungen auch die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund neuer Richttafeln (3,4 Mio DM) aus.

### **Sonstige Angaben**

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes und früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wird die Regelung des § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 1998 eine Vergütung von 231 075,- DM vorgesehen.

### **Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

#### **Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände**

#### **Pensionsgeschäfte**

#### **Fremdwährungen**

#### **Termingeschäfte**

#### **Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen**

#### **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklagenanteil**

#### **Außerordentliche Aufwendungen**

#### **Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie gewährte Kredite**

**Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter**

An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Berichtszeitraum Kredite und Rückgriffsforderungen in Höhe von 923529,15 DM gewährt. Die Kreditforderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstandes betragen insgesamt 420546,73 DM.

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) belief sich auf insgesamt 310 (1997: 311), darunter befanden sich 139 Mitarbeiterinnen (1997: 135). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten.

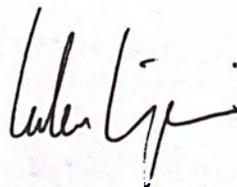
**Organe**

Vorstand: Klaus W. Bruewer  
Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Aufsichtsrat: Dr. Hans-Peter Ferslev, Vorsitzender (ab 08. 06. 1998)  
Dr. Tessen von Heydebreck, Vorsitzender (bis 08. 06. 1998)  
Jean Weber, stellv. Vorsitzender  
Armin Balzer  
Dr. Jean Barbey  
Hans-Reiner Biehl  
Luitwin Gisbert von Boch-Galhau  
Carmen Fuchs  
Dr. Oswald Hager  
Ralph P. Jessen  
Reiner Kläs  
Jean Lang  
Harald Meisinger  
Dr. Jost Prüm  
Wolfgang Schmidt  
Otmar Schön

Saarbrücken, den 26. Februar 1999

Der Vorstand



Klaus W. Bruewer



Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

**Bestätigungsvermerk**

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt (Main), den 5. März 1999

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Nonnenmacher	Prahl
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

### **Bericht des Aufsichtsrats**

In den drei Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank, über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts ausführlich unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, im Saarland und in Frankreich sowie insbesondere auch Fragen im Zusammenhang mit der Europäischen Währungsunion Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde eingehend berichtet und diskutiert. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Mit Wirkung zum 8. Juni 1998 legte Herr Dr. Tessen von Heydebreck sein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank Saar nieder, um erweiterte Verantwortlichkeiten im Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, wahrzunehmen. Wir danken ihm für die wertvolle Mitarbeit. Als Nachfolger wählte die Hauptversammlung Herrn Dr. Hans-Peter Ferslev, Rechtsanwalt, Frankfurt am Main, den der Aufsichtsrat in seiner anschließenden Sitzung zum Vorsitzenden bestimmte.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Abschlußprüfers wurde uns in der heutigen Sitzung erläutert und zur Einsicht ausgehändigt. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

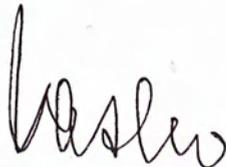
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Saarbrücken, den 12. März 1999

Der Aufsichtsrat



Dr. Hans-Peter Ferslev

Vorsitzender

## Aufsichtsrat

### **Dr. Hans-Peter Ferslev**

Vorsitzender  
Frankfurt am Main  
Rechtsanwalt  
(ab 8. Juni 1998)

### **Dr. Tessen von Heydebreck**

Vorsitzender  
Frankfurt am Main  
Mitglied des Vorstandes  
der Deutsche Bank AG  
(bis 8. Juni 1998)

### **Jean Weber**

Stv. Vorsitzender  
Strasbourg  
Président Directeur Général du Crédit  
Industriel  
d'Alsace et de Lorraine

### **Armin Balzer \***

Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

### **Dr. Jean Barbey**

Düsseldorf  
Mitglied des Verwaltungsrats  
der Pont-à-Mousson S.A., Nancy

### **Hans-Reiner Biehl**

Saarbrücken  
Mitglied des Aufsichtsrats  
der Deutsche Steinkohle AG

### **Luitwin Gisbert von Boch-Galhau**

Mettlach (Saar)  
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

### **Carmen Fuchs \***

Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

### **Dr. Oswald Hager**

Blieskastel  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Hager Electro GmbH

### **Ralph P. Jessen**

Frankfurt am Main  
Direktor der Deutsche Bank AG

### **Reiner Kläs\***

Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

### **Jean Lang**

Völklingen  
Konkursverwalter der  
Saarstahl AG

### **Harald Meisinger \***

Saarbrücken-Dudweiler  
Deutsche Bank Saar AG

### **Dr. Jost Prüm**

Saarbrücken  
Ehrenpräsident der Industrie- und  
Handelskammer des Saarlandes

### **Wolfgang Schmidt \***

Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

### **Otmar Schön**

Sulzbach (Saar)  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
HYDAC Technology GmbH

## Vorstand

### **Klaus W. Bruewer**

### **Dr. Dirk von Walcke-Wulffen**

\* von den Arbeitnehmern gewählt

## Unser Führungsteam

### Geschäftsbereiche

#### Privates Anlage-Management

Wolfgang Domma

Karlheinz Giffel

#### Privat- und Geschäftskunden

Willi Enders

Norbert Kugler

Jochen Weller

#### Unternehmen und Immobilien

Therese Bettscheider

Gerhard Escher

Hartmut Selbach

Wido Stucky

Stefan Vukovich

### Servicebereiche

#### Controlling

Hans-Dieter Reidt

#### Organisation und Betrieb

Jürgen Kalmes

Hans-Klaus Simon

Franz-Josef Stass

#### Personal

Christian Ehrismann (bis 31. März 1999)

#### Recht

Inge Hudalla

S A A R L A N D

Deutsche Bank Saar



■ Hauptniederlassung

66111 Saarbrücken  
Kaiserstraße 29 - 31  
Telefon: (06 81) 30 02-0  
Telefax: (06 81) 30 02-4 02

■ Filialen Saarbrücken

Hauptstelle  
Kaiserstraße 29 - 31  
Alt-Saarbrücken  
Eisenbahnstraße 23  
Burbach  
Burbacher Straße 1  
Dudweiler  
Saarbrücker Straße 254  
Ostviertel  
Mainzer Straße 106  
Rastpfuhl  
Lebacher Straße 84  
Rotenbühl  
Kaiserslauterer Straße 18

Leitung

Wolfgang Zender  
Irmgard Klein  
Christa Ames  
Harald Meisinger  
Thilo Moser  
Klaus Herrlinger  
Bernhard Braun

■ Bezirksfilialen

Bexbach  
Aloys-Nesseler-Platz 3  
Dillingen  
Hüttenwerkstraße 1 - 3  
Homburg  
Talstraße 39  
Merzig  
Poststraße 5  
Neunkirchen  
Lindenallee 10  
Neunkirchen-  
Oberer Markt  
Oberer Markt 8  
Saarlouis  
Großer Markt 3  
St. Ingbert  
Kaiserstraße 49  
Völklingen  
Marktstraße 4

Leitung

Martin Zewe  
Dietmar Lion  
Martin Zewe  
Hans-Dieter Zech  
Olaf Eisenbeis  
Olaf Eisenbeis  
Rüdiger Weller  
Dieter Wassmuth  
Georg Dittgen

■ Selbstbedienungsstandorte

Saarbrücken  
Saartoto Pavillon Bahnhofstraße  
Saarlouis  
Galerie Kleiner Markt

Die Deutsche Bank Saar im Internet:  
<http://www.deutsche-bank.de/dbsaar>



